Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 68 — Bromberg, Sonnabend, den 24. März 1934 — 58. Jahrg.

Die Kleine Entente zum römischen Dreier-Pakt.

Prag und Belgrad gegen die „italienische Lösung."

Die römischen Abmachungen haben das mitteleuropäische Problem plötzlich so stark in den Vordergrund gerückt, daß darüber selbst die Abrüstungsfrage zurücktritt, die im Grunde genommen für das Schicksal Europas viel entscheidender ist. Kaum daß die internationale Diskussion über die in Rom unterzeichneten Protokolle in Gang gekommen ist, zeigt sich schon, daß die deutsche Auffassung über ihre Auswirkungen im vollen Umfange bestätigt wird. Die im Dreierpakt enthaltene Einladung an die im Donauraum sonst noch interessierten Mächte wird als eine praktisch ziemlich belanglose Arabeske an den von Italien, Österreich und Ungarn getroffenen Abmachungen angesehen, und man stellt zunächst die unter italienischer Führung stehende neue politische Kombination als eine der Kleinen Entente entgegengesetzte und — wie die Kommentare aus Prag und Belgrad erkennen lassen — durchaus unbequeme Blockbildung dar.

Dr. Benesch, der Außenminister der Tschechoslowakei und zweifellos der stärkste Exponent der von ihr in Mitteleuropa befolgten revisionsfeindlichen, konservativen Politik, hat die erste Gelegenheit, die sich ihm in der Sitzung der Vereinigten Außenausschüsse der beiden Kammern bot, benutzt, um seine Auffassung von den römischen Vereinbarungen darzulegen, und er hat das mit einer Offenheit und unter Vermeidung jeder diplomatischen Verschleierung getan, daß über die Haltung der von ihm entscheidend beeinflußten Mächtegruppe gar kein Zweifel bestehen kann. Seine außenpolitischen Darlegungen galten ausschließlich dem mitteleuropäischen und insbesondere dem österreichischen Problem, das er in seiner gesamten historischen Entwicklung, naturgemäß vom Standpunkt seines Landes aus, darstellte. Benesch fühlt sich dazu um so mehr berufen, als er seit Kriegsende und Gründung des tschechoslowakischen Staates ununterbrochen im Amt war und der Schwerpunkt der von ihm geführten Politik immer in der Auseinandersetzung mit diesem, wie er meint, für die Tschechoslowakei entscheidenden Problem lag. Benesch beschäftigte sich zunächst mit dem, was er die „deutsche Lösung" nannte, also mit dem Anschluß Österreichs ans Deutsche Reich. In seinen Darlegungen war besonders interessant, daß er sowohl wie der jetzige Präsident der tschechoslowakischen Republik Masaryk, bis zum Jahre 1917 für eine Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich eingetreten sind, die ihnen damals im Rahmen der von ihnen verfolgten Pläne zur Aufteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie für ihre besonderen Interessen vorteilhaft erschien. Die Feststellung, daß Italien, Frankreich, England und Rußland sich damals entschieden gegen diesen Anschlußgedanken aussprachen, hat sie aber veranlaßt, ihn aufzugeben. Auf den Widerstand der Westmächte gegen den Anschluß gründet Benesch im wesentlichen auch heute seine ablehnende Haltung zu ihm, obwohl er, wie er ausdrücklich sagte, vom tschechoslowakischen Standpunkt aus die Möglichkeit der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reiche nicht fürchten würde.

Dr. Benesch ist aber entschieden auch gegen die in Rom versuchte „italienische Lösung", bei der es sich darum handle, Italien in Österreich und im Donauraum politischen Einfluß und wirtschaftliche Vorteile zu sichern. Er enthält sich im Augenblick noch des endgültigen Urteils, läßt aber keinen Zweifel darüber, daß gewisse Teile der Kundgebung Mussolinis die Möglichkeit des römischen Abkommens verkleinern könnten. Auf jeden Fall wehrt er sich mit Nachdruck dagegen, daß die von den Genfer Protokollen der Jahre 1922 und 1932 für die Ordnung der Dinge im Donauraum gezogenen Linien verletzt oder überschritten werden. Diese Genfer Protokolle, die Benesch die „Magna Charta der mitteleuropäischen Politik" nennt, legen der österreichischen Regierung die ausdrückliche Verpflichtung auf, ihre Unabhängigkeit laut Artikel 82 des Vertrages von St. Germain nicht aufzugeben. Das ist im März 1932 aus Anlaß des Versuches einer deutsch-österreichischen Zollunion noch einmal ausdrücklich protokollarisch festgelegt worden. Es ist zwischen den Zeilen zu lesen, daß Benesch diese Unabhängigkeit unter Umständen auch durch italienische Hegemoniebestrebungen im Donauraum für gefährdet hält. Übrigens wendet er sich auch gegen die etwa beabsichtigte Bildung einer österreich-ungarischen Zollunion durch die den römischen Protokollen folgenden zweiseitigen Verträge, und er hebt hervor, daß ihr gegenüber die Stellung Deutschlands die gleiche sein würde wie die der Kleinen Entente. Dabei bestimmen ihn nicht nur wirtschaftliche Erwägungen, sondern auch die Meinung, daß eine österreich-ungarische Gemeinschaft nur die Vorbereitung zur Rückkehr der Habsburger sein würde. Ihr gegenüber aber gäbe es für die Kleine Entente kein Kompromiß.

Die Lösung des Donauproblems sieht Benesch auf allgemein europäischer Grundlage durch ein Einvernehmen zwischen Rom, Paris, Berlin und der Kleinen Entente. Sein Kern müßte seiner Meinung nach die nochmalige internationale Garantie der absoluten Selbständigkeit und Integrität Österreichs sein. Die wirtschaftliche Seite des österreichischen und des Donauraumproblems sei in diesem Rahmen leicht lösbar durch die Gewährung von gewissen Vergünstigungen an Österreich. Ungarn gegenüber will die Tschechoslowakei sofort die Konsequenzen ziehen, indem sie Verhandlungen über den Abschluß eines ordentlichen Handelsvertrages zur Beendigung des seit viel Jahren bestehenden vertragslosen Zustandes anbietet.

Inzwischen hat man nun auch in Belgrad zum römischen Dreier-Pakt Stellung genommen. Die „Prawda", die dem jugoslawischen Außenministerium nahesteht, registriert, daß das Abkommen nirgends günstige Kommentare gefunden habe, nennt es unschöpferisch und nicht zu verwirklichen und versucht, seine Bedeutung herabzumindern. Auch sie aber bemüht sich, das Donauraumproblem als eine gesamteuropäische Angelegenheit darzustellen, die keineswegs von Italien, Ungarn und Österreich allein gelöst werden könnte. Andere jugoslawische Blätter schlagen eine schärfere Klinge gegen Italien, dem sie „Illoyalität und Unsicherheit" vorwerfen und dem sie die Schuld an der verwirrten Lage auf dem Balkan zuschieben. Dabei spielt natürlich die Ermutigung, die durch die Rede Mussolinis den revisionistischen Hoffnungen Ungarns zuteil wurde, eine Rolle.

*

Befürchtungen der Pariser Presse.

Paris, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die von Dr. Benesch vorgeschlagene europäische Lösung der österreichischen Frage wird von der französischen Presse, je mehr sie die verschiedenen Möglichkeiten beleuchtet, für nicht unbedenklich gehalten. Die europäische Lösung, so srcheibt „Le Jour", laufe auf die Erhaltung des gegenwärtigen Standes, d. h. der Balkanisierung des Donauraumes hinaus, wobei die „deutsche Lösung", d. h. der Anschluß, den Sieg davontragen werde. Seltsam sei,

daß Benesch sich dieser Lösung nur aus einer Pflicht der Loyalität gegenüber Frankreich zu widersetzen scheint.

Die „**Action Française**" glaubt, daß sich Benesch schon jetzt mit dem Anschlußgedanken vertraut machen wolle, weil er die Tschechoslowakei nicht für stark genug halte, um Widerstand zu leisten. Während Pertinax im „**Echo de Paris**" das Verhalten Beneschs damit zu begründen versucht, daß die Staaten der Kleinen Entente von den Großmächten die Verhinderung des Anschlusses erwarten, sich selbst aber die Aufgabe stellen,

die Schaffung einer italienischen Schutzherrschaft oder einer italienischen Einflußzone zu verhindern.

Leider habe die Unfähigkeit der mit dieser Aufgabe betrauten französischen Diplomaten, insebesondere de Jouvenel, sie unmöglich gemacht. Pertinax hofft, daß sich noch Gelegenheit finden werde, die Annäherung herbeizuführen da Mussolini doch eines Tages einsehen dürfte,

daß der deutsche Vorstoß in Mitteleuropa nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei.

Rußlands Bedingungen für den Eintritt in den Völkerbund.

Trotzdem die Gerüchte, die mit aller Bestimmtheit von dem bevorstehenden Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund wissen wollten, kategorisch von Moskau dementiert worden sind, spinnt die Pariser Presse ihre Vermutungen über dieses Thema weiter. So meldet jetzt das „**Echo de Paris**", daß sich die Besprechungen über den Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund als sehr kompliziert ankündigten. Sie erforderten die Erfüllung einer ganzen Reihe von Bedingungen, und zwar:

1. Die Sowjetunion müsse offiziell von allen denjenigen Genfer Mitgliedsstaaten anerkannt werden, die dies noch nicht getan hätten, wie Holland, Dänemark oder Finnland.
2. Solle sich der Völkerbund auf Wunsch der Sowjetunion und aus Rücksicht auf deren Verfassung und Zusammensetzung für die „Gleichheit der Rassen" aussprechen, in diesem Punkte also auf einen ursprünglichen Entwurf Wilsons zurückgreifen.
3. Müßte nach dem Wunsche Moskaus die Völkerbundsatzung in Einklang mit dem Kellogg-Pakt gebracht werden, ein Versuch, an dem die Genfer Juristen schon vor fünf und sechs Jahren verzweifelt seien.
4. Sei die Sowjetunion für eine Stärkung der Autorität und auch der praktischen Machtmittel des Völkerbundes zu haben, was direkt den besonders von Italien vertretenen Ansichten widerspreche.
5. Scheine die Sowjetunion einen Vertrag über gegenseitige Hilfeleistung der Völkerbundmitgliedstaaten zu fordern.

Dieses ganze Programm sei reichlich konfus und bedürfe noch der näheren Erläuterung.

Frankreichs Gegenbedingungen.

Die französischen Gegenbedingungen werden aus dem zweiten Teil des Artikels des „Echo de Paris" erkennbar: nämlich durch die Forderung,

daß die Sowjetunion auf die „letzten Reste" der Verträge mit Deutschland aus den Jahren 1922 und 1926 verzichte,

und daß ferner die von Moskau zu stellenden Bedingungen geeignet sein sollten, die italienischen Wünsche zu durchkreuzen, soweit diese sich gegen den jetzigen territorialen Zustand Europas richteten. Folglich wäre dem „Echo de Paris" der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerebund willkommen als Mittel, um die Sowjetunion von Deutschland zu trennen und um das italienische Revisionsprogramm zu durchkreuzen.

„Freundlicher" Wink.

Aber, so fügt „Echo de Paris" hinzu, die Sowjetunion, unfähig, jemand anderem zu helfen und sich selbst zu helfen",

dürfe Frankreich nicht zu Grenzgarantien veranlassen

und zu Abenteuern, die weder den moralischen noch den materiellen Interessen Frankreichs entsprächen. Die Sowjetunion habe schon versucht, Amerika gegen Japan aufzureizen, ein Manöver, das die Japaner jetzt durch direkte Verhandlungen mit Washington zunichte machen wollten. Sicher würde der Völkerbund sich freuen, wenn eine der vier großen Määchte, die ihm den Rücken gekehrt hätten, wieder zurückkäme. Aber dann würde auch der Taktik der Sowjetunion ein größeres Feld gegeben als bisher.

„Die Annäherung der Sowjets an den Völkerbund — ein politisches Manöver gegen Japan."

Paris, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Das Stichwort des „Petit Parisien", daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völker bund Japan und Deutschland und vielleicht auch die Vereinigten Staaten zur Besinnung bringen könnte, wird von der „**Republique**" aufgegriffen. Sie sagt,

weder Japan noch Deutschland hätte ein Interesse daran, außerhalb des Völkerbundes zu bleiben, sobald die Sowjets eintreten.

Die Grenznachbarn Rußlands dürften durch dessen Eintritt in den Völkerbund beruhigt wurden. Frankreich werde bei dieser politischen Entwicklung eine Hauptrolle zu spielen haben. Diese optimistische Auffassung wird von anderen Blättern nicht geteilt.

So schreibt „**Petit Bleu**": „Es ist klar, daß die Annäherung der Sowjets an den Völkerbund, der auf Japan schlecht zu sprechen ist, ein politisches Manöver darstellt Man braucht sich also nur als „guter Europäer" auszugeben, um für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall eines russisch-japanischen Krieges Unterstützung zu erlangen! Wenn die Westmächte sich auf dieses Manöver einließen, würden sie gefährliche Überraschungen erleben, sobald der Konflikt ausbreche.

Der neue Schlag gegen Memel.

Kowno, 22. März. (Eigene Drahtmeldung). Nach einer Meldung der Elta hat der memelländische Gouverneur neue Forderungen gestellt. 29 Beamte sollen suspendiert werden.

Gestern abend verbreitete die Litauische Telegraphen-Agentur die Mitteilung, daß die Nachricht, nach welcher der Gouverneur des Memelgebiets den Präsidenten des Memel-Direktoriums zum Rücktritt aufgefordert habe, in allen Stücken erfunden sei. Dieses Dementi der Litauischen Regierung erscheint jedoch, wie uns heute gemeldet wird, irreführend.

Die vorstehende Elta-Meldung, die, wie es in einer Mitteilung aus Memel heißt, völlig unbegründet und unsubstantiierte Vorwürfe gegen eine Reihe unbescholtener Beamten enthält, zeigt klar, daß der Gouverneur jetzt auf indirektem Wege versucht, sein Ziel zu erreichen, nachdem seine Absicht, den Präsidenten des Memel-Direktoriums wegen seiner bekannten Landtagsrede zur Abdankung zu zwingen, mißlungen ist.

*

Memeler Staatsanwalt des Landesverrats beschuldigt.

DNB. **Memel,** 20. März.

Nachdem erst vor kurzem die beiden Führer der christlich-sozialistischen Volksgemeinschaft, Freiherr von Saß und Baron von der Ropp auf Anordnung des Untersuchungsrichters Rezabitauskas verhaftet worden sind, ist nunmehr auch gegen Staatsanwalt Costeds-Memel Anklage wegen Vorbereitung zum Landesverrat erhoben worden. Eine Verhaftung ist nicht erfolgt, doch steht Staatsanwalt Costeds unter Aufsicht der Staatssicherheitspolizei, bei der er sich wöchentlich zweimal zu melden hat.

An die Adresse Polens.

„Polen enttäuscht Danzigs Kaufmannschaft.“

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 21. März.

Der Hauptschriftleiter des offiziellen Organs der NSDAP, des Vorpostens, Wilhelm Zarske, veröffentlicht heute einen Leitaufsatz, der offensichtlich an die Adresse Polens gerichtet ist und dieses ernstlich an seine wirtschaftlichen Pflichten gegenüber der Freien Stadt ermahnt. In diesem Aufsatz, der überschrieben ist „Danzigs Lebensaussichten“, heißt es u. a.:

„Danzig selbst wird von sich aus alles tun, um seiner Wirtschaft die Voraussetzung eigener Lebenssicherung zu geben. Der andere Faktor, Polen nämlich,

dem die Verpflichtung der Existenzsicherung Danzigs durch die Verträge auferlegt ist, darf sich niemals der Verantwortung entziehen,

die die Staatsschöpfung Danzigs für ihn mit sich bringt. Danzig ist nicht nur seiner selbst willen, nicht um Deutschlands willen, sondern Polen zuliebe und auf dessen ausdrückliches Verlangen aus einer natürlichen Umgebung herausgerissen und Staat mit eigenem Gesicht geworden ... Bei allen Verständigungsbemühungen bleibt das Problem Danzig immer dasselbe: „Entweder ist Danzig ein Freistaat und Polen sorgt für seinen Unterhalt, oder aber Polen erkennt die Voraussetzungen, die Danzig lebensfähig machen könnten, nicht an und gibt ihm damit das Recht zu der Behauptung, daß Polen eine Zerrüttung des Danziger Wirtschaftslebens zumindest mittelbar anstrebt.“ Nachdem der Verfasser dann eingehend die Arbeitsmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung untersucht hat, kommt er zu der Feststellung

„Polen enttäuschte Danzigs Kaufmannschaft“

und führt dazu u. a. aus: „Danzigs Hoffnung, nach Beseitigung politischer Hemmnisse mit seinem Wirtschaftspartner Polen die Voraussetzung für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen zu haben, hat sich bisher nicht erfüllt. Für den Danziger Kaufmann und für den großen Teil der Bevölkerung, der von Handel und Wandel lebt, ist es maßgebend, zu wissen, ob der Zustand weiter andauern soll, daß der Zahlen- und preismäßige Unterschied zwischen dem Absatz Danziger Waren in Polen und dem Verbrauch polnischer Erzeugnisse in Danzig weiterhin so ungünstig für Danzig bleiben soll wie in den vergangenen Jahren.

Jede Verständigung — so ideal man sie auch auffassen mag — muß auch eine reale Seite haben. Für Danzig heißt diese reale Seite: Erhaltung des Deutschtums und Sicherung seiner Lebensgrundlagen.

Die erste halten wir für endgültig geklärt, die zweite aber harrt noch immer der Lösung ...

Alle Schwierigkeiten, die der Danziger Kaufmannschaft in ihren Handelsbeziehungen mit Polen gemacht werden — mögen polnische Stellen sie auch als formal berechtigt hinstellen — haben ihren letzten Grund in der Tatsache, daß man polnischerseits nicht daran interessiert ist, der Danziger Wirtschaft ihr Recht zu geben, sondern daß man sie unter eine Vormundschaft zu bringen beabsichtigt, die das eigene Gesicht des Danziger Wirtschaftslebens zerstören soll. Dieser Versuch ist bisher mit Erfolg unternommen.“

Zarske weist dann darauf hin, daß Danzig der gegebene Mittler der deutsch-polnischen Wirtschaftszusammenarbeit sei. Er wirft dann Polen vor, daß es in Gdingen zu neuen empfindlichen Schlägen gegen den Danziger Hafen aushole, „statt, daß man die in Danzig vorhandenen Möglichkeiten ausnutzt.“

Zarske schließt: „Die Dinge müssen einmal beim Namen genannt werden. Danzigs Nöte sind so groß und Polens Schuld an diesen Nöten ist so unermeßlich, daß es uns notwendig erscheint, das auszusprechen, was allen Danzigern auf der Zunge liegt:

Nachbarstaat Polen! Wir wollen Zusammenarbeit. Wir erwarten, daß du dasselbe willst!“

Polnischer Protest gegen tschechische Störungsversuche.

Seit einiger Zeit sind, wie wir bereits berichtet haben, in der ausländischen Presse Nachrichten erschienen, die mehr oder weniger unwahrscheinlich klangen, jedoch stets darauf abzielten, die gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen zu stören. Die meisten dieser Nachrichten stammten aus Prag und werden von der tschechoslowakischen Agentur „Zentral-Radio“ verbreitet. Im Zusammenhange damit ist, einer Warschauer Meldung zufolge, der polnische Gesandte in Prag angewiesen worden, im tschechoslowakischen Auswärtigen Amt gegen die tendenziöse Verbreitung von Nachrichten über Polen durch diese Nachrichten-Agentur Protest zu erheben.

Gefängnisstrafe für die Mussolini-Attentäter.

Am Dienstag wurde vor dem Sondergericht zum Schutze des Staates in Rom das Urteil gegen die Bombenattentäter von der Peterskirche gefällt. Die Angeklagten Buccoglioni, Renato und Claudio Cianca wurden wegen terroristischer Tätigkeit gegen den Staat verurteilt, und zwar die beiden ersteren zu je 30 Jahren, der 18jährige Claudio Cianca unter Annahme mildernder Umstände zu 17 Jahren Gefängnis. Der Chemiestudent Capasso, der das Rezept für eine Giftgasbombe geliefert hätte, wurde freigesprochen, da er von der Verwendung nichts gewußt hatte.

Die Verteidigung hatte versucht, die staatsfeindliche Betätigung dadurch abzuschwächen, daß sie sie als nicht auf italienischem, sondern auf vatikanischem und damit ausländischem Boden geschehen hinstellte. Nach Ansicht der Verteidigung lag also nur ein gewöhnliches Bombenattentat vor, das keine großen Wirkungen gehabt hätte. Das Gericht wies jedoch die Ansicht der Verteidigung zurück.

Deutschland braucht Kolonien, England kann sie entbehren.

In Nr. 66 der „Deutschen Rundschau“ vom 22. März gaben wir einen Auszug aus einem Aufsatz in der „Daily Mail“ wieder, in welchem Lord Rothermere erneut Forderungen zur endgültigen Bereinigung des durch Versailles geschaffenen Elends erhebt und die Britische Regierung auffordert, die Mandatsgebiete von Togo, Kamerun und Tanganyika an Deutschland zurückzugeben. Sein aufsehenerregender Artikel beginnt mit folgender Feststellung:

Portugal mit 6 Millionen Einwohnern hat 800 000 Quadratmeilen Kolonien, Belgien mit 8 Millionen Einwohnern hat 1 Million Quadratmeilen Kolonien, Großbritannien mit 45 Millionen Einwohnern hat 2 Millionen Quadratmeilen Kolonien (nur Kolonien ohne Dominions), Frankreich mit 42 Millionen Einwohnern hat 3 600 000 Quadratmeilen Kolonien.

Deutschland mit 65 Millionen Einwohnern hat keine Kolonien.

Die Sieger von Versailles hätten Deutschland aus dreierlei Gründen seiner Kolonien beraubt:

1. **um Deutschland seine Rohstoffquellen zu nehmen. 50 Prozent der Rohstoffeinfuhr Deutschlands vor dem Kriege kam aus seinen Kolonien;**
2. **um zu verhindern, daß Deutsche unter ihrer eigenen Flagge auswandern;**
3. **weil Deutschland nicht fähig sei, eingeborene Völker zu behandeln.**

Der erste Grund sei ungerecht gewesen, der zweite ein Fehler und der dritte eine Lüge. Materielle Verluste für Großbritannien wären bei Rückgabe dieser afrikanischen Länder unbeträchtlich im Vergleich mit dem moralischen Wert, den ein solcher Beweis guten Willens gegenüber Deutschland hätte. Im Falle von Togo und Kamerun würden wir sogar Vorteile aus dieser Handlung ziehen. Kamerun hatte 1932 einen Fehlbetrag von 647 000 Pfund Sterling und Togo erfordert Subventionen von 50 000 Pfung Sterlin im Jahre. Diese Länder sind eine Belastung, die wir zum Vorteil der deutschen Ansiedler tragen, denn die Mehrheit der Plantagen in Kamerun befindet sich in deutschem Besitz.

Lord Rothermere führt dann weiter aus, diese beiden kleinen Kolonien in Westafrika seien aber ungeeignet für weiße Auswanderer. Das vormalige Deutsch-Ostafrika dagegen, obwohl am Äquator gelegen, besitze Hochländer, die durchaus geeignet für die Besiedlung durch größere Mengen weißer Farmer seien. Ich schlage vor, so schreibt Lord Rothermere, daß die Britische Regierung ihre Mandatsgebiete Tanganjika, Kamerun und Togo dem Völkerbund zurückgeben sollte, damit sie an Deutschland übertragen werden können. Auch bei Tanganjika wäre das Opfer mehr scheinbar als tatsächlich. Während der letzten zehn Jahre waren die Ausgaben größer als die Einnahmen. Die Kolonie hat eine Schuld von 8,5 Millionen Pfund Sterling. Der Verlust für den britischen Handel würde unbeträchtlich sein.

Man könne die tüchtige und überaus männliche deutsche Jugend nicht mehr auf dem kleinen deutschen Raum zusammengepreßt halten. Es geht nicht an, daß aktive, gesunde und tüchtige deutsche junge Männer zu dauernder Untätigkeit verurteilt oder in unbefriedigendem Lebensraum gelassen werden. Deutschland brauche Atemraum.

Die Deutschen seien anerkannt gute Siedler. Rothermere erinnert daran, welche Dienste der Deutsche Ritterorden, der im Ostraum siedelte, der Zivilisation und dem Christentum geleistet hat.

Die Bestimmungen von Versailles seien herausfordernd und dumm.

Ein befriedigtes Deutschland sei auch ein friedliches. Für England aber spiele der Verlust dieses afrikanischen Besitzes kaum eine Rolle. Bismarck habe nach 1871 die kolonialen Bestrebungen Frankreichs unterstützt, um Frankreich vom Verlust Elsaß-Lothringens abzulenken. Es sei kein hoher Preis, 428 000 Quadratmeilen für den gleichen Zweck gegenüber Deutschland zu bezahlen.

Das polnisch-deutsche Gentlemen-Abkommen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Mittwoch hat im polnischen Institut für Zusammenarbeit mit dem Auslande der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums W. Przesmycki einen Vortrag über die von ihm mit den Vertretern der Reichsregierung in Berlin in den letzten Februartagen geführten Gespräche gehalten. Diese hatten, wie bekannt, den Zweck, dem Propagandakampf, der lange Jahre hindurch die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland getrübt habe, ein Ende zu machen.

Der Pressechef gab mit erschöpfender Genauigkeit den Inhalt der Berliner Gespräche wieder, deren Ergebnis das ungeschriebene Gentlemen-Abkommen ist, durch das beide Regierungen sich verpflichten,

der durch Presse, Radio, Theater und Filme betriebenen aggressiven Aktion des einen Landes gegen das andere Land entgegenzuwirken.

Der Prelegent hob darauf den Nutzen hervor, der sich für Polen aus dem Abkommen ergibt. Das Abkommen — sagte u. a. der Redner, führt zum Abbau derjenigen deutschen Propaganda im Auslande, die sich zum Schaden der internationalen Geltung Polens ausgewirkt habe. Das Abkommen geht sogar noch weiter; es ermöglich in Zukunft **den Austausch gegenseitiger positiver und objektiver Informationen.**

„An Stelle der aggressiven Aktion setzt das Abkommen das Ideal schöpferischer Arbeit zum Zwecke des gegenseitigen Verständnisses.“

Das Berliner Abkommen — führte der Pressechef weiter aus — stellt natürlich nicht die Lösung des ganzen Problems des polnisch-deutschen Verhältnisses auf dem Gebiete der Propaganda dar, ist aber sicher **eine glückliche Anbahnung dieser Arbeit.** Es läßt nämlich eine gewisse Zuversicht hinsichtlich der Zukunft hegen, die durch die Feststellung gestärkt wird,

daß von der deutschen Seite Beweise des guten Willens geliefert worden sind.

So wurde der bekannte, in der Provinz noch vorgeführte **Film: „Land unterm Kreuz“ zurückgezogen,** und gleichzeitig wurden **die Vorbereitungen zur Errichtung des Denkmals als Wahrzeichen der Abtrennung der deutschen Gebiete an der polnischen Grenze eingestellt.**

Für die Möglichkeit einer dauernden Befriedung könnte — sagte der Redner — auch die Tatsache sprechen, daß auf dem Gebiet des Rundfunks, auf welchem seinerzeit eine Einigung bezüglich der Unterlassung gegenseitiger Angriffe erfolgt war, während des letzten Halbjahres keine einzige Klage vorgekommen ist.

Der Pressechef des Außenministeriums zog aus alledem den Schluß, daß die Berliner Gespräche ein bestimmtes positives Ergebnis erzielt haben, das zu vertiefen und auszubauen die Aufgabe der folgenden Konferenzen sein wird, die ungefähr jedes Vierteljahr stattfinden sollen.

Der Vortrag des Abteilungschefs Przesmycki wurde von den versammelten Mitgliedern des Instituts mit großem Interesse angehört und fand aufrichtigen Beifall. Den Ausführungen über die Resultate des Gentlemen-Abkommens wurde ein um so größeres Gewicht beigelegt, als sie aus dem Munde des eigentlichen Vertreters der polnischen Seite in den Berliner Besprechungen vernommen wurden, eines aufrichtigen, von aller Wetterfahnenhaftigkeit freien Mannes, an dessen Willen zur Verständigung nicht zu zweifeln ist.

„Bundesstaat Österreich.“

Die amtliche „Wiener Zeitung“ bringt in ihrer Donnerstag-Ausgabe von gut unterrichteter Seite Einzelheiten über die neue Verfassung. Nach der neuen Verfassung werde Österreich schlechthin als Bundesstaat bezeichnet, der aus der bundesunmittelbaren Stadt Wien und aus den Bundesländern besteht. Die Bezeichnung „Republik“ entfalle, so daß künftig der Staat wahrscheinlich im internationalen Verkehr als „Österreich“ bezeichnet werden dürfte oder als „Bundesstaat Österreich“.

Nach den bisher bekannt gewordenen Plänen der Regierung sieht die neue Verfassung Österreichs eine Verfassungskörperschaft vor, die aus vier Kammern besteht, und zwar: Kulturkammer, Wirtschaftskammer, dem Länderrat und dem Staatsrat. Während diese vier Kammern nur einen beratenden Charakter erhalten werden, wird die gesetzgebende Tätigkeit von dem Bundestag ausgeübt. In der Verfassung ist eine **außerordentliche Erweiterung der Machtbefugnisse des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers vorgesehen.** Der gesamte Verfassungsentwurf ist, soweit bekannt, uneingeschränkt auf dem Grundsatz der autoritären Regierung aufgebaut.

Neuer Bundesrat in der Schweiz.

Bern, 23. März. (PAT) Die Versammlung des Schweizer Buadesparlaments hat am Donnerstag den Nachfolger für den zurückgetretenen Bundesrat Haeberlin gewählt. Aus der Wahl ging der bisherige Vizekanzler Dr. George Bovet hervor. Zu Bundesrichtern wurden gewählt Dr. Hubert aus Lausanne sowie Paul Kasser aus Bern.

Der neugewählte **Bundesrat ist im Jahre 1874 in Neuburg** geboren. Lange Jahre hindurch war er als Chefredakteur der „Revue“ tätig. Er war auch ein sehr aktiver Mitarbeiter des Internationlaen Friedensbureaus, das seinerzeit in Bern bestand.

Hungerstreik der verhafteten estnischen Freiheitskämpfer?

O. E. **Reval, 23. März.** General Laidoner, dem bekanntlich während des Kriegszustandes der Schutz des Staates mit besonderen Vollmachten anvertraut ist, erklärte bei einem Presseempfang, daß die umlaufenden Gerüchte über die angeblich von der Regierung geplante Erschießung der verhafteten Führer der Freiheitskämpfer jeglicher Grundlage entbehren. Ferner teilte er mit, daß ein Teil der verhafteten Freiheitskämpfer in einen Hungerstreik eintreten wolle. Er betrachte ein derartiges Fasten als eine persönliche Angelegenheit der Betreffenden, sie würden ihre Verpflegung erhalten und ein etwaiger Verzicht auf Nahrung werde die Einstellung der Regierung nicht beeinflussen.

Kleine Rundschau.

Bergstürze in den Anden.

Newyork, 22. März. (Eigene Drahtmeldung). Nach einer Associated-Preß-Meldung aus Lima sind nördlich von Lima Bergstürze in Ausdehnung von fünf Meilen Länge erfolgt. Ein Dorf wurde von den Gesteinsmassen begraben. Tote sind nicht gemeldet.

Eine ganze Kirche rot angemalt.

Anläßlich des 63. Jahrestages der Pariser Kommune hatten die Kommunisten in ganz Bulgarien zu Kundgebungen aufgerufen, die aber von der Polizei verboten worden waren. Trotzdem kam es in Sofia und einigen Provinzorten zu schweren Ausschreitungen. In der südbulgarischen Gemeinde Wetren verübten Kommunisten einen ganz außergewöhnlichen Streich. In der letzten Nacht strichen sie die Dorfkirche bis hinauf zum Glockenturm mit roter Farbe an. Die Kirchentüren beschmierten sie mit kommunistischen Losungen.

Buchdruckerstreik in Bromberg.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, sind in den hiesigen Buchdruckereien die Buchdrucker, die den polnischen Verbänden angehören, infolge Scheiterns von Tarifverhandlungen heute mittag in den Streik getreten.

Dank einem Übereinkommen zwischen dem Verband der deutschen Buchdrucker in Polen und dem Verlage A. Dittmann ist das Erscheinen der „Deutschen Rundschau“ sichergestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. März 1934.

Krakau — 2,24, Zawichost + 2,00, Warschau + 2,25, Plock + 2,55, Thorn + 3,30, Fordon + 3,26, Culm + 3,18, Graudenz + 3,47, Kurzebrak + 3,70, Pieckel + 3,56, Dirschau + 3,50, Einlage + 3,10, Schiewenhorst + 2,88.

Die Aufgaben unserer Genossenschaften in der Gegenwart.

Unterverbandstagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Kreise Inowrocław, Mogilno und Strelno.

Am Mittwoch, dem 21. d. Mts. fand in Inowrocław eine Unterverbandstagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Kreise Inowrocław, Mogilno und Strelno statt. Die Tagung verfolgte den Zweck, die besonderen Belange des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Gegenwart zum Gegenstand einer besonderen Aussprache zu machen, um im Sinne des genossenschaftlichen Grundsatzes „Alle für einen, einer für alle" Nöte und Sorgen, ebenso Aussichten und Zukunft der Genossenschaften in den Kreis ernster und offener Erwägungen zu stellen. Es war eine ansehnliche Zahl Genossenschafter erschienen.

Die Tagung leitete Unterverbandsdirektor Landwirt Mutschler. Nach der Begrüßung ergriff Verbandsdirektor Dr. Swart das Wort über „die Aufgaben unseres Genossenschaftswesens in der Gegenwart". Er befaßte sich eingehend mit der Lage des deutschen Genossenschaftswesens, seiner Entwicklung, mit seiner bisher erfüllten Aufgabe, seinen Zielen und Zwecken, er erörterte die gesetzlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, unter denen das deutsche Genossenschaftswesen in Polen zu arbeiten in der Lage ist und behandelte die Struktur des Deutschen Volkes innerhalb des Staates. Die gefestigte neue weltanschauliche Grundlage der Gegenwart habe für immer den verderblichen Klassenkampf beseitigt, die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen nimmt wie alle Auslandsdeutschen am geistigen Leben des deutschen Volkes den regsten Anteil. Die Leiden und Freuden des großen deutschen Volkes sind auch gleichzeitig die unserigen. Auf der anderen Seite sind wir aber Bürger dieses Staates, dessen Gesetzen wir unterworfen sind. Dr. Swart behandelte dann die besonderen Gegebenheiten des deutschen Genossenschaftswesens hierzulande, das auf den Rechtsgrundlagen des Polnischen Staates aufgebaut sein muß. Er wies darauf hin, daß nach den Grundsätzen des deutschen kaufmännischen Ehrgefühls im Laufe der ganzen Jahre das deutsche Genossenschaftswesen in der Leitung die Sauberkeit der Verwaltung hochgehalten hat, daß trotz der beträchtlichen Zahl der Angestellten nicht ein Fall der Untreue vorgekommen sei. Dr. Swart befaßte sich dann mit den besonderen Bestimmungen und Gesetzen, denen das deutsche Genossenschaftswesen in Polen unterliegt, erörterte eingehend die Gründe der Krise, ebenso die Zins- und Kreditfrage, die Unkostenfrage im Genossenschaftswesen und die Preisfrage. Die soziale Bedeutung des genossenschaftlichen Grundsatzes „einer für alle" machte er zum besonderen Gegenstand seiner Erörterungen. Dr. Swart befaßte sich mit allen in letzter Zeit erhobenen Vorwürfen, und wies insbesondere darauf hin, daß von den ausgeliehenen Mitteln unserer Genossenschaften der überwiegende Teil in bäuerlichen Krediten liegt, die weit höher sind als der gesamte Kredit, den der größere Grundbesitz erhalten hat. Auch die vielfach aufgestellte Behauptung, daß die Welage mehr den Interessen des größeren Besitzes diene, sei unhaltbar und böswillig, denn jeder weiß es selbst, daß die große Arbeit der Welage gerade in der Wahrung der Interessen des kleineren Besitzes liege, daß diese Arbeit die weitaus größten Unkosten verursacht. Es sei aber bedauerlich, daß der Versuch gemacht werde, Zwietracht in die Wirtschaftsorganisationen des Deutschtums zu tragen, die ausschließlich den wirtschaftlichen Belangen deutscher Volksgenossen zu dienen haben. Wir waren froh, als nach dem Kriege Großgrundbesitz, Bauer und Ansiedler in klarer Erkenntnis der Lage eine große Einheit schufen. Es sei irrig glauben zu wollen, jede dieser Gruppen könne eine besondere Organisation schaffen oder das Genossenschaftswesen erhalten. Allein seien alle zu schwach dazu. Es sei bedauerlich, diese nach vielen Mühen geschaffene Geschlossenheit wieder zerschlagen zu wollen. Die bessere Erkenntnis scheine jedoch durchzudringen, das beweise die Tatsache, daß im neuen Jahre 600 neue Mitglieder der Welage beigetreten sind, etwa viermal so viel wie Austritte. Der Vorwurf, daß die Genossenschaften schuld an der Krise seien, sei von selbst unhaltbar, sonst gäbe es keine Weltwirtschaftskrise und jeder weiß, daß die Genossenschaften keinen Einfluß auf die Gestaltung der Preise haben.

Die vone Sachkenntnis und Klarheit über wirtschaftspolitische Zusammenhänge zeugenden Ausführungen wurden von den Versammelten mit starkem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß daran sprach Direktor Geisler von der Zentralgenossenschaft Posen über „Fragen des genossenschaftlichen Warenverkehrs". Seine interessanten Ausführungen wurden beifällig aufgenommen.

In der sich daran anschließenden kurzen und sachlich gehaltenen Aussprache wurde ein Fall hervorgehoben, bei welchem zwei Bürgen eines zur Zwangsversteigerung gelangten Grundstückes in große Schwierigkeiten geraten seien. Dr. Swart versprach, den besonderen Fall zu prüfen.

In der darauffolgenden Wahl der Unterverbandsorgane wurden die bisherigen Herren auf Vorschlag der Versammelten einstimmig wiedergewählt und zwar: Mutschler zum Unterverbandsdirektor, Reineke jun. zu seinem Stellvertreter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.

Teils heiter, teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne nennenswerte Niederschläge bei schwachen Westwinden und wenig veränderten Temperaturen an.

Priesterdienst.

Das Gebet, das uns Johannes in dem 17. Kapitel seines Evangeliums aufbewahrt hat, heißt mit Recht das hohepriesterliche Gebet Jesu. Da sehen wir tief hinein in wahrhaft priesterliche Gesinnung. Ist es des Priesteramtes Recht und Pflicht, das Volk vor Gott zu vertreten, gilt es auch von Jesu, was das Lied sagt: Deines Volkes werte Namen trägest du auf deiner Brust und an den gerechten Samen denkest du mit heiliger Lust, du vertrittst, die an dich glauben, daß sie dir vereinigt bleiben. Hier wird etwas von diesem Priesterdienst des Gebetes, der Fürbitte kund. Auf Grabsteinen des alten Prager Judenfriedhofs sieht man hin und wieder zwei aufgehobene Hände. Sie sind das Symbol des Priesteramtes. Die unter diesen Steinen ruhen, waren Priester. Jesus unser Hohepriester. Der Hebräerbrief hat diese Gedanken besonders ausgeführt. Sie haben für uns einen tiefen Sinn: so haben wir auch Einen, in dessen Fürbitte wir uns eingeschlossen wissen, von dem die Schrift bezeugen kann, er stehe vor dem Vater und bitte für uns, er sei unser Fürsprecher bei dem Vater. So wissen wir uns getragen von der heiligen Liebe, die aller derer gedacht hat, die einmal durch der Seinen Wort und Dienst an ihn glauben würden (Joh. 17, 20), die uns nicht aus der Welt nehmen kann und will, wohl aber uns in ihr bewahren. Und diese Liebe umspannt in priesterlicher Fürbitte die Geschichte des Reiches Gottes bis an der Welt und an der Zeiten Ende und trägt die Seinen bis dorthin, wo sie seine Herrlichkeit schauen dürfen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Was aber Ihn zu diesem großen Hohenpriester gemacht hat für alle Welt, davon redet diese stille Woche. Denn sie hat ja zu sagen von dem Opfer, das der Herr, auch darin ein Priester Gottes, auf Golgatha bringt, da er sein eigen Blut und Leben Gott darbringt. Und dieses Opfer gibt seinem priesterlichen Gebet die Gewißheit göttlichen Amens. Wohl uns, daß er unser Priester ist!

D. Blau-Posen.

---

§ **Ein Beleidigungsprozeß** kam heute vor dem hiesigen Burggericht zur Verhandlung. Der frühere Direktor der Bank M. Stadthagen Karol Bauer hatte gegen den hiesigen Rechtsanwalt Bernard Cisewski und seinen Sozius Antoni Szeszycki eine Privatklage wegen Beleidigung angestrengt. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Dr. Murach, Domke und Bromirski verteidigt. Rechtsbeistand des Privatklägers ist Rechtsanwalt Bloch. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, haben die beiden Angeklagten im Oktober v. J. über den Privatkläger Gerüchte verbreitet, die geeignet waren, Bauer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und seinem Ansehen zu schädigen. Insbesondere sollen sie behauptet haben, daß ein Strafregister existiere, wonach der Privatkläger zu deutscher Zeit im Jahre 1912 mehrmals wegen schweren Diebstahls vorbestraft sei und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte, in Verebindung mit diesen Strafen, abgesprochen wurden. Die Angeklagten geben vor Gericht folgende Erklärungen ab: Rechtsanwalt C. habe aus einer zuverlässigen Quelle

> **Warten können. Es beweist ein großes Herz mit Reichtum an Geduld, wenn man nie in eiliger Hitze, nie leidenschaftlich ist. Erst sei man Herr über sich: so wird man es nachher über andere sein. Nur durch die weiten Räume der Zeit gelangt man zum Mittelpunkte der Gelegenheit. Weise Zurückhaltung bringt die richtigen, lange geheim zu haltenden Beschlüsse zur Reife. Die Krücke der Zeit richtet mehr aus als die eiserne Keule des Herkules. Gott selbst züchtigt nicht mit dem Knittel sondern mit der Zeit.**
>
> Gracian.

von der Existenz eines solchen Strafregisters erfahren, jedoch gewisse Zweifel gehabt. Der Angeklagte Sz. gibt an, daß er von diesem Register von Rechtsanwalt C. gehört habe. Er habe darüber gelegentlich im Burggericht im Zimmer der Rechtsanwälte zu Rechtsanwalt Kuziel und Richter Hoffmann gesprochen. Die Herren, er der Angeklagte nicht ausgeschlossen, hegten gleichfalls gewisse Zweifel über das Vorhandensein eines solchen Strafregisters. Als erster Zeuge wird Stadtrat Spikowski vom Gericht vernommen. Der Zeuge sagt etwa folgendes aus: Gelegentlich eines Aufenthalts im Restaurationsraume des Hotels „Adler" sei er mit Rechtsanwalt Cisewski und Direktor Witek zusammen gekommen. C. habe ihn damals gefragt, ob ihm, dem Zeugen, etwas über die Vergangenheit des Direktors Bauer bekannt sei. Die Frage beantwortete der Zeuge dahin, daß, soviel ihm bekannt sei, Bauer aus Lodz stamme, beim Militär gedient habe und als Beamter der Bank Polski nach Bromberg gekommen sei. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte C., daß Bauer bereits vorbestraft sei. Er habe es dann für seine Pflicht gehalten, hiervon dem Aufsichtsrat des Karbidwerkes Mitteilung zu machen, da Bauer Aufsichtsratsmitglied war. Ähnliche Aussagen machten Direktor Witek und Rechtsanwalt Kuziel. Da über die Angelegenheit Bauer im Rechtsanwaltszimmer gesprochen wurde, und bei der Unterhaltung der Angeklagte Szeszycki, Kuziel und Richter Hoffmann zugegen waren, der Inhalt dieser Unterhaltung aber dann später von Kuziel an Bauer weiter gegeben wurde, wird dieser insbesondere vom Gericht befragt, ob ihm bekannt sei, daß eine Vorschrift existiere, wonach im Anwaltszimmer zwischen Rechtsanwälten geführte Gespräche nicht weiter gegeben werden dürfen? Der Zeuge verneint diese Frage. Die Verteidiger der Angeklagten machen an dieser Stelle das Gericht darauf aufmerksam, daß eine solche Vorschrift zwischen den Rechtsanwälten besteht und dem Kollegen K. auch bekannt sein müsse. Zur Verlesung gelangt dann ein Schreiben des Justizministeriums, aus dem hervorgeht, daß Karol Bauer, geboren in Lodz, nicht vorbestraft ist. Die Verteidigung der Angeklagten stellt hierauf den Antrag, die Herbeischaffung der Akten in Sachen Bauer und Genossen, die sich zurzeit bei dem Untersuchungsrichter für außergewöhnliche Angelegenheiten in Posen befinden, zu veranlassen. Bei diesen Akten soll sich ein Strafregister des Privatklägers befinden. Das Gericht beschloß, dem Antrag der Verteidigung stattzugeben und vertagte die Verhandlung bis zum 21. April d. J.

§ **Gewarnt** werden muß vor einem Betrüger, der sich als höherer Eisenbahnbeamter ausgibt und sich vorgeblich nach möblierten Zimmern in verschiedenen Häusern erkundigt. Er sieht sich solche Zimmer an und erklärt sich bereit, diese zu mieten. Nach Festsetzung eines bestimmten Datums für den Einzug bietet der Mann zu sehr billigem Preise Kohlen an und findet natürlich immer Interessenten für dieses Angebot. Um die Käufer in Sicherheit zu wiegen, bittet er sie, ihn zu begleiten und sich die Kohle anzusehen Der Schwindler führt die Interessenten dann bis zur Eilgüterabfertigung, und zwar in den Kassenraum, wo er um Aushändigung des Geldes zur Bezahlung der Kohlen bittet. Natürlich glaubt man in den meisten Fällen, daß man es jetzt nicht mit einem Schwindler zu tun hat und gibt Anzahlungen in Höhe von 80, 50 und 40 Złoty. Dann aber läßt der Man seine „Abnehmer" warten und zwar solange, bis der Kohleninteressent sich davon überzeugt hat, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen ist. Der Mann verläßt nämlich unterdessen durch eine Seitentür das Gebäude und verschwindet mit dem Gelde.

§ **Die Straße ist kein Kinderspielplatz!** Die schon so oft ausgesprochene Warnung, Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße spielen zu lassen, wird leider viel zu wenig befolgt. Am Mittwoch kam in der Mauerstraße (Pod Blankami) ein 5jähriger Knabe unter einen Wagen und trug allgemeine Verletzungen davon. Er wurde in die elterliche Wohnung gebracht Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 48jährige Stellmacher Leon Linda, Fordonerstraße 11. L., der mit seinem Fahrrade heute die Wilhelmstraße entlangfuhr, wurde von einem Auto angefahren, wobei er vom Rade stürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung sowie allgemeine Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhause geschafft. Sein Zustand ist ernst.

§ **Gefaßte Diebe.** Fähnriche der Kriegsschule beobachteten vom Fenster dieses Gebäudes aus drei junge Burschen, die durch Fallen Hühner eines benachbart gelegenen Bahnwärter-Häuschens wegfingen und an Ort und Stelle abschlachteten. Den Fähnrichen gelang es, die Diebe zu stellen und sie der Polizei zu übergeben. Die jungen Burschen leisteten so heftigen Widerstand, daß die Polizeibeamten Handschellen anlegen mußten. Die Diebe hatten dem Bahnwärter Wronkowski auf diese Weise nicht weniger als 16 Hühner gestohlen.

§ **Zwei Kirchendiebe** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Es sind dies die Brüder, der 33jährige Jan und der 19jährige Josef Mateja. Die Angeklagten hatten sich am 12. Mai v. J. in die katholische Kirche in Schulitz einschließen lassen und in der Nacht die Opferbüchse erbrochen und das darin befindliche Geld in Höhe von 20 Złoty entwendet. Der Polizei gelang es jedoch bald, die beiden Diebe festzunehmen. Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten zur Schuld und geben an, daß sie den Diebstahl aus Not ausgeführt hätten. Das Gericht verurteilte die beiden, die bereits mehrfach vorbestraft sind, und zwar Jan zu 1½ Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren, Josef zu 1 Jahr Gefängnis. ‡

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

v. **Argenau** (Gniewkowo), 23. März. In der letzten Nacht brannten die Scheune und ein Strohschober des Besitzers Kłosowski in Klepary nieder. Es verbrannten in der Scheune eine Dreschmaschine, eine Schrotmühle und eine Häckselmaschine. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und stark besucht. Es wurde verlangt für Butter 1,40—1,50, Eier 0,80—1 Złoty. Ferkel waren wieder in großen Mengen aufgetrieben und mit 16—20 Złoty pro Paar gehandelt. Läufer kosteten 25—40 Złoty pro Paar.

ex **Exin** (Kcynia), 22. März. Der schon vorbestrafte Arbeiter Vincent Priczynski aus Exin hat von dem Zaun, der evangelischen Kirchengemeinde gehörig, drei Bretter abgerissen und als Brennholz verwandt. Er gibt vor Gericht die Tat zu, behauptet aber, aus Not gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Bei dem Obsthändler Czerwinski in Exin drangen zwei Diebe in den Kellerraum ein und entwendeten zwei Zentner der besten Äpfel im Werte von 84 Złoty. Als Täter wurden die Obsthändler Josef Pawlak und Peter Przybilinski, beide aus Exin, ermittelt. Vor Gericht bestreiten sie, die Äpfel gestohlen zu haben, werden aber durch Zeugenaussagen überführt. Pawlak wurde zu acht Monaten Gefängnis, Przybilinski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine dreijährige Bewährungsfrist wurde Beiden unter der Bedingung erteilt, daß sie an Cz. den Schaden von 84 Złoty innerhalb 6 Monaten abzahlen.

* **Kruschdorf**, 23. März. Zu dem Überfall auf Deutsche, über den wir kürzlich berichteten, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Personen, die den Überfall ausgeführt haben, sich vorher nicht — wie bisher angegeben worden war — in dem Gasthof aufgehalten oder gar versammelt haben. Der Gastwirt, der ebenso wie während seines langjährigen Aufenthalts im Rheinlande so auch jetzt in Kruschdorf im guten Einvernehmen mit der deutschen Bevölkerung leben will, legt Wert auf diese Feststellung.

& **Posen**, 22. März. Arbeiterausstände stehen in dieser Woche in Posen auf der Tagesordnung. Jetzt scheint ein Ausstand der Straßenbahner in Aussicht zu stehen, und zwar weil die Straßenbahndirektion eine Senkung der Löhne um 10 Prozent zum 1. April d. J. beabsichtigt. Die Straßenbahner sind damit nicht einverstanden und sind gewillt, falls die beabsichtigte Herabsetzung der Löhne bis zum Sonnabend nicht zurückgenommen wird, in den Streik einzutreten. Gleichzeitig verlangen die Straßenbahner die Wiederherstellung der 46stündigen Arbeitswoche und die Wiedereinstellung der im vergangenen Jahre entlassenen Straßenbahner.

Selbstmord durch Erhängen verübt hat auf seiner Arbeitsstätte der 18jährige Bolesław Swornowski aus unbekannter Ursache.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 68

Am Mittwoch, dem 21. März, nachm. 2 Uhr, entschlief sanft unsere liebe Mutter, unsere gute Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Emma Brunke

verw. Quaß geb. Heyner

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Carl Quaß.

Bromberg, den 23. März 1934. 2690

Beerdigung am Montag, dem 26. März, nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofs.

Heute abend ¾9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau 1345

Hermine Busse

geb. Jaßmann

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paul Busse.

Prądki, den 22. März 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dienstag nachts verschied plötzlich unser liebes Vereinsmitglied Frau

Franziska Wuthe

geb. Marx.

Seit 14 Jahren gehörte die Verstorbene dem Vorstande als Kassiererin an und sie hat dieses Amt mit großer Pflichttreue verwaltet.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Verein.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. März, 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des alten kathol. Friedhofes aus statt.

Requiem am Montag, dem 26. März 1934, 8½ Uhr in der Jesuitenkirche. 1339

Am 20. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Netz

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ella Netz.

Koronowo, den 23. März 1934.

Die Beisetzung findet am 24. März, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 2697

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der Besitzer 1346

Rudolf Stolzenburg

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Auguste Stolzenburg

geb. Schäfer

nebst Kinder und Enkelkinder.

Lowin, den 22. März 1934.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. März, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Müh' und Arbeit war sein Leben
Nun hat Gott ihm Ruh' gegeben

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, jüngsten Schwester sagen wir allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Magdlung für die trostreichen Worte, sowie dem Kirchenchor

herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Werdin

1347

Łobżenica, den 23. März 1934.

---

1 **Kind** (kräftig. hübsch. Mädchen), ¾ J. alt, als **eigen abzugeben.** Off. u. L. 1338 a. d. Geschst. d. Z.

Wer erteilt guten **polnischen Unterricht?** Angebot m. Preis unt. Z. 1305 a. d. Geschst. d. Z.

Gründl. Klavierunterricht erteilt **Wicher,** Zduny 2, II. 2418



Kinderwagen

empfiehlt 0000

F. Kreski,

ul. Gdańska 9.

Kutschwagen

jeder Art

offeriert billigst

Zimmer, Naklo/Notec. Rynek 11. 2248

Heirat

Osterwunsch!! Mehr. vermög. deutsche Landwirtstöcht. wünschen sich zu verheirat. Diskr. zuges. „Postep“, Sniadeckich 43. 1341

Junger selbst. **Handwerker** evang., mit gut eingef. Geschäft, sucht Bekanntschaft mit vermögender Dame im Alter von 19 bis 25 J. **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Offerten mit Bild unter 7196 an Ann.-Exped. Kosmos, Poznań, Zwierzyniecka 6 2650

Kaufmann

30 J., evgl., solide und strebsam, eig. größ. Geschäftsgrundst., möchte Dame, die froh und arbeitsfreud. gemeins. in den Kampf um eine bess. Zukunft zieh. will, **zwecks Heirat** kennen lernen. Größer. Verm. erw. Ernstgem. Zuschrift., a. von Verwandten u. aufrichtig, unter **O. 2615** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Diskretion zugesichert.

Verzogen nach ul. Gdańska 1

vis-à-vis der Klarissenkirche. 2669

Wąsikowski, Dentist.

Sprechstund. 9-1 Uhr u. 3-6 Uhr. Tel. 2160.

Ingenieurschule Ilmenau

Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Fliegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten

Schuhe

aller Art en gros und en détail

mit Garantie für jedes Paar, empfiehlt **zu niedrigsten Marktpreisen**

Schuhwarenhaus „ERA“

Bydgoszcz, Teofila Magdzińskiego 4 (Kirchenstraße 4). 2307

Zum Osterfest!

Krawatten u Hosenträger

zu herabgesetzt. Fabrikpreisen empfiehlt in großer Auswahl

„Ovit“

Krawatten- und Hosenträgerfabrik

2704

Bydgoszcz, M. Focha 16

Klee - Gräser
Rübensamen
Germisan - Saatbeize
Saat - Erbsen
Düngemittel

Walter Rothgänger, Grudziądz. 2705

Geldmarkt

5000 Zł. hypoth. Darlehen sucht Mühle. Off. unt. **N. 2614** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Gesucht intelligenter

Arbeiter

mit langjährig. Praxis in Dachpappenfabrikation. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf sind zu richten unt. **U. 2657** a. d. Geschst. d. Z.

Hauslehrerin u. Erzieherin zu 3 Kind. v. 1—6 Jahr. mit Unterrichtserlaubn. z. 15. 4. od. früh. ges. Angeb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **A. 2674** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen f. einige Stund. tägl. zu klein. Kinde ges. Meldung ab 4 Uhr nachm. **Petersona 8, Wg. 9.** 1342

Mädchen f. Haus, Garten u. Federvieh, in Landwirtschaft b. Bromberg zum 1. April gesucht. Angeb. unt. **K. 1335** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Graue Haare

erlangen ihre ursprüngliche Haarfarbe wieder, wenn man das Mittel „ANTICANIT“ anwendet, das die geschwächten Haarwurzeln stärkt und belebt. Preis Złoty 9.60 einschließlich Porto. Versand: **„Anticanit“,** Kraków, Dietla 109/2. 2398

Oskar Meyer 1454

Gegr. 1899 **ulica Gdańska 21** Tel. 1389

Korrekteste Anfertigung sämtl. **Brillen.**

Kirchenzettel.

Sonntag, den 25. März 1934 (Palmarum) * Bedeutet anschl. Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 5 Uhr u. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Gründonnerstag vorm. 10 Uhr und abends 8 Uhr Sup. Aßmann*.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale, Gründonnerstag abends 6 Uhr Pfr. Hesekiel*.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, Konfirmat., (Chorgesänge) 12 Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 8 Uhr Kirchench. Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein, Gründonnerstag 5 Uhr Pfr. Gauer*, Karfreitag vorm. 10 Uhr Pfr. Gauer*.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbundstd., nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde, Gründonnerstag abds. 8 Uhr Abendmahlsfeier, Karfreitag nachm. 5 Uhr Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vormitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 4 Uhr Gottesdst.* Gründonnerst. nachm. 5 Uhr Gottesdst.*, Pfr. Eichstaedt, Karfreitag früh 7 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Gauer, nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch abds. ½8 Uhr Chorsingen Gründonnerst. abds. 7 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Gauer, Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, Pfr. Eichstaedt.

Jägerhof. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier, Karfeit. nachm. 5 Uhr Festgottesdienst*.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Konfirmation*, Gründonnerstag abends 7 Uhr Predigt, Beichte*, Karfreit. 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr liturg. Gottesdst.*, nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Rehr, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 4 Uhr Evangelisat. Pred. Rehr über „Radikalismus der Glaubens“, anschließ. Jugendversammlung. Von Montag bis Donnerstag jeden Abend 8 Uhr Evangelisat., Pred. Rehr, Karfreitag vorm. 10 Uhr Passionsgottesdienst. „In der großen Stille Gottes“, Pred. Rehr, abds. ½8 Uhr Passionsfeier mit Vortrag von Prediger Rehr über „Deine Seele am Geheimtor der Ewigkeit“, Gesangchor u. Musikchor wirken mit.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Sonntagssch., nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachmittag 5 Uhr Palmsonntagsfeier, Pred. Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Passionsstunde, Pred. Gnauk, Karfreitag nachm. 5 Uhr Karfreitag-Gesangfeier.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 11 U. Kindergottesd. nachm. 4 Uhr Jugendver., abends 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Mont. abds. 8 Uhr Singstd., Karfreit. abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40 Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Karfreitag abends 7 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier, Karfreit. vorm. 10 Uhr Gottesdst*.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Predigtgottesdst., nachm. 3 Uhr Jugendstd. in der Kirche, Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Grünkirch. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdst.*, Gründonnerstag nachm. 3 Uhr Abendmahlsfeier, Karfreit. vormitt. 9 Uhr Predigtgottesdienst*.

Ronek. Karfreit. nachm. 3 Uhr Predigtgottesdst*.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. anschl. Kindergottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Gründonnerst. 6 Uhr*, Karfreitag 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdst., ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst. ½8 Uhr im Saale des Herrn Brandt Passions-Gesangfeier Pred. Gnauk.

Nakel. Vorm. 10 Uhr musikal. Passionsgottesdienst, 2½ Uhr Jungmännerverein Nakel, 3½ Uhr Jungmädchenverein Nakel, Gründonnerstag 6 Uhr*, Karfreitag 8 Uhr Gottesdienst* in Sadke. 10½ Uhr Gottesdienst* in Nakel.

Stellengesuche

Landw. Beamter 24 J., theoret. u. prakt. vorgeb., **sucht Stellung** zum 1. 4. 34 **als zweit. Beamter oder unterm Chef.** Empfehlungen vorhanden. Gefl. Offert. unt. **T. 2461** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn sucht von sofort oder später Stelle als **jüngerer Beamter oder Eleve.** Off. unter **B. 2675** an die Geschst. dieser Zeitung.

Jung. Mann, ev., 18 J. alt, beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, sucht eine **Eleven-Stelle** Etwas Taschg. falls mögl. erwünscht. Off. u. **D. 2678** a. d. G. d. Ztg. erb.

Gelernter Automechaniker **sucht** z. 1. 4. **Stellung** als **Chauffeur.** Militärz. beend. Uebernehm. Reparat. an Autos u. and. Maschin. Off. u. **J. 1334** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtnergehilfe eval., m. s. gut. Zeugn., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., 4 J. i. Handelsgärtn. u. 2 J. als selbst. Gärtn. tät. gew., erfahr. in all. vorkomm. Arb., **sucht Stellg.** Off. erbitt. **H. Jahnz, Stróżewo,** pow. Chodzież. 2649

Jg. bescheid. Mann mit 6jähr. Praxis s. Stellg. als **Gärtner,** Hofverwalt., Portier, Wächter od. and. Bescheid. Gehalt 30 zł mtl. Gute Zeugn. vorhand. Offert. erbet. **Leo Wegner,** Gärtner **Chojnice,** Dworcowa 66 2676

Jung verheirat., evgl. **Gutsgärtner** **sucht Stellung** v. 1. April od. spät. Bin bewand. in Bienenzucht u. Elektrizität. Off. u. **Nr. 2662** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Bäckergeselle m. Dampfofen gut vertraut, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offerten bitte an 2695 **Schulz,** Szczepanki, poczta Jabłonowo.

Lediger Schweizer sucht vom 1. 4. 1934 Stellung zu 15 bis 20 Milchkühen. Besitze gute Zeugnisse. 2699 **Tomasz Klarkowski,** Dobszcz, p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Suche v. 1. 4. **Portier- oder Hausverwalterstelle.** In Gärtnerarbeiten vertraut. Off. unter **F. 1330** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stenotypistin mit polnischer Sprache, 23 J. alt, **sucht Stellung** in der Stadt oder auf dem Lande. Gefl. Off. u. **E. 2479** a. d. Geschst. der Deutsch. Rdsch. erb.

Suche Stellung als **Wirtin** zum 1. April od. später. **J. Trembacz,** Wierzchosławice pow. Inowrocław. 2680

Suche zum 15. April 34 Stellung als **Jungwirtin, Kinderfräul.** oder **Empfangsfräul.** Guts- sowie Arzthaushalt bevorzugt. Offert. u. **H. 1332** a. d. Geschst. der Deutsch. Rdsch. erb.

Aelteres Fräulein möchte **kleinen Haushalt führen.** Off. unt. **B. 1316** an die Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Aelteres evangelisches **Stubenmädchen** vertraut m. jed. Arbeit, sowie Glanzpl., Serv., Wäschebehandlg., sucht zum 1. 4. od. 15. 4. Stellg. Off. unt. **C. 2477** an die „Deutsche Rundschau“.

Erfahrenes **Stubenmädchen** **sucht** v. sof. od. 1. 4. **pass. Stellg.** auf größerem Gute od. in Stadthaushalt. Offert. u. **S. 2556** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches Mädchen im Haush. perfekt, **sucht** Stellg. Off. unt. **M. 1340** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stell. als Laufmädchen oder **Aufwartung** f. d. ganzen Tag. Offert. unt. **D. 1320** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück 81 Mg. Weiz.-, Rübenbod., Gebd. massiv, Invent. überkompl., elektr. Licht, im Orte Schule, Kirche, nach Warlubie 4 km, Graudenz 10 km, günst. z. verk. Ang. u. **M. 2611** a. d. Geschst. d. Ztg.

1 kl. Grundstück Haus, großer Garten u. 3½ Mrg. Acker, unmittelbar an der polnisch-deutsch. Grenze gelegen, krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Angeb. u. **S. 2633** a. d. Geschst. d. Z.

Anderer Unternehm. halber verk. mein in Kleinstadt gelegenes **Geschäftsgrundstück** mit 10 Mrg. Land; das. k. auch Schrotmühle, Mehlniederl., Getreidehandel d. Pacht übernommen werden. Sich. Existenz. Gut. Kundenkreis vorhand. Einricht. muß käufl. übernomm. werden. Erforderlich 8—11 000 zł. Off. u. **Nr. 2542** a. d. Geschst. d. Ztg.

195 Mg. Niederungs-Wirtschaft mit voll. tot. und leb. Inventar, für 75000 zł **zu verkauf.** Bei ganzer Auszahlung billiger. Offerten unt. **Nr. 2543** an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Bruteier Rassehühn. „Leghorn“, „Rhodeländer“, 25 gr., verk. **Majewska, Okole,** Kraszewskiego 10. 1336

GREY

Telefon: 212 :-: Gdańska 35

empfiehlt für zum Fest:

Marzipan-, Schokoladen-Eier und -Figuren

Napfkuchen - Torten Baumkuchen.

Wir bitten um baldgefl. Aufgabe Ihrer Bestellung. 2687

Erstklassiges, gut prosperierendes **Kommissions-Geschäft** im Zentrum von Bydgoszcz mit Waren günstig zu verkaufen, evtl. **Teilhaber in)** gesucht. Offert. an Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 1344

Achtung! Verkaufe sofort 19 Stck. gut erhaltene 2700 **Bienenvölker** ein- u. zweijährige, davon ein zweiteiliges Häusch. **Karl Gehlke, Makowarsko, p. Bydg.**

Gutes gebr. Piano für 800.— zł abzugeben **B. Sommerfeld, Bydg.,** ul. Sniadeckich 2. 2701

Pianos herrlicher Ton, billig im Preis. 1337 **O. Majewski,** Pianofabrik, Kraszewskiego 10 (hinter Kleinb. Okole).

Wenig gebraucht., eich. **Herren- u. Eßzim.** z. verkaufen. **Bydgoszcz, Marcinkowskiego 11,** m. 6 1333

Schlafzimmer, Eiche, bess., verk. **Tischlerei Warmińskiego 12.** 1343

Halblastauto Chevrolet, bill. zu verk. od. **Umtausch geg. Motorrad.** Zu erfrag. 1315 **Bydgoszcz,** Chełmińska 4, Laden.

Kaufe jeden Posten **Alteisen, Metalle Eisenbahnschienen Feldbahnschienen** zum höchst. Tagespreis. **Nachemstein,** Eisenhdl., **Toruń,** Tel. 519. 2693

Kutschwagen und Arbeitswagen billig zu verkaufen 1328 **Pomorska 46,** Wohn. 3.

Wohnungen

Sonnige 3—4-**Zimmerwohng.** m. all. modern. Komf., in der allerbest. Lage i. ruh. Hause, sof. zu verm. Der welch. eine **kl. Hypoth. zur 1. St. zu** vergeb. hat, w. bevorz. Offerten unter **W. 1304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2, 3, 4, 5 **zimmrige Wohnungen** von sicherem Mieter gesucht. Offert. unter **Z. 2072** an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Besserer Lehrling oder **Schüler** findet freundl. Zimm., evtl. **Pension m.** Klavier. 1403 **Wicher, Zduny 2,** II 8, alte Nr. 21.

Pachtungen

Verpachte 150 Morg **Weizenb.,** Gebäude massiv, Inventar komplett, zur Uebernahme 3500 zł. **Warzecha, Bydgoszcz,** Wierzbickiego 3. 1309

Grönlandforscher

Dr. Sorge

Teilnehmer an d. Dr. Wegner-Expedit. 1929/31 u. Dr. Fank-Udet-Expedition „S.O.S. Eisberg“

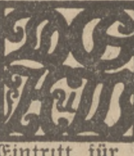
spricht am Sonntag, dem 25. d. Mts.,

abends 8 Uhr im Civilkasino.

Einheitspreis für Verbandsmitglieder 0.49 zł, für Nichtmitglieder 0.99 zł. 2581

Vorverkauf ab Freitag in den Buchhandlungen **Hecht, Johne und Wernicke.**

Verband für Jugendpflege.



Dienstag, den 27. März 1934, um 20 Uhr, im Civilkasino (kleiner Saal im ersten Stock)

Direktor Dr. O. Schönbeck

Stefan George

Eintritt für Mitglieder 0,50 zł, für Nichtmitglieder 1,— zł einschl. aller Steuern und Abgaben. Vorverkauf **Buchh. Hecht Nachf.** 2492

Turbine

zu 3,50—4,00 m Gefälle, 400—500 Liter Wasser per Sekunde, gesucht. **Trock. kief. Kantholz, Bretter und Birken-Brackbohlen** abzugeben. 2672 **C. Ohme, Kwiatki.** p. Osie, Pom.

Gebrauchte Oel-, Karbolineum-, Teer-Barrels, sowie **Fässer,** 30 bis 100 Liter, fülldicht, kauft lauf. und erbittet billigst Angeb. **Teerindustrie A.-G. Danzig-Ohra** Neuer Weg 14—16 Fernsprecher 221 87, 221 88 2240

Eßkartoffeln versch. Sort., a. kl. Post. verkauft preiswert 2682 **Bydzitowo,** Kr. Inowrocław.

Apfel- und Pflaumenholz kauft **Fr. Brieske,** ul. Chrobrego 12. 2596



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, den 24. März 1934, abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel der Deutschen Bühne Tczew T. z.

Hans Huckebein.

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Sonntag, d. 25. März 34 nachm. 4 Uhr zum letzten Male:

Da stimmt was nicht!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Abends 8 Uhr:

Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rideamus, nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt, Musik von Eduard Künneke.

Eintritts-Karten wie üblich 2623

Die Direktion.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 68.

Bromberg, Sonnabend, den 24. März 1934.

Pommerellen.

23. März.

Graudenz (Grudziądz)

„Das sterbende Zeitalter."

Seinen 4. und letzten Vortrag in der Vortragsreihe „Das sterbende Zeitalter" hielt am Mittwoch abend im Vereinslokal des Sportklubs Graudenz, der Loge, Professor Lang aus Bromberg. Wie bei allen andern Vortragsabenden dieses Redners, so wies auch dieser wieder einen bis aufs letzte Plätzchen gefüllten Saal auf. Diesmal behandelte der Vortragende die einzelnen Phasen der deutschen Jugendbewegung aus der Zeit kurz vor dem Weltkriege bis in die allerletzten Jahre. Er schilderte chronologisch und kritisch den geschichtlichen Verlauf des Umbruches in dieser jungen Welt, gab in gründlicher Darlegung die Ursachen bekannt, warum die ersten beiden großen Versuche zu einer zusammenfassenden Neugestaltung des jugendlichen Denkens, Wollens und Handelns scheitern mußten, und wies nach, daß die Bewegung zwangsläufig und folgerichtig so und nicht anders, wie wir es heute in Deutschland sehen, dort Fuß fassen und sich auswirken mußte. Nämlich im Sinne und Geiste, in Art und Betätigung, in Zwecken und Zielen der jetzigen, vom schöpferischen Organisations- und Gestaltungstalente des Führers gegebenen Richtlinien. Ein wahrer Beifallssturm versicherte dem Vortragenden nach Beendigung seiner Rede, daß er es verstanden hatte, sein so aktuelles und tiefgreifendes Thema anschaulich und packend zu erörtern, es zu einem oratorisch-ästhetischen und materiell bedeutenden Ereignis zu machen. Die ihm vom 1. Vorsitzenden des Sportklubs, Fabrikbesitzer Duday, in warmen Worten gezollte Anerkennung geschah in vollstem Sinne der Hörer. Begeisterte Zustimmung, insonderheit bei der Jugend, fand auch, was Herr Duday in Anlehnung an die Ausführungen des Vortragsredners über die Vertiefung, Verinnerlichung und festere Zusammenfügung der deutschen Volksgemeinschaft sagte. *

× **Der Katholische Gesellenverein Graudenz** beging in einer Festversammlung den Ehrentag seines Schutzpatrons, des hl. Joseph. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Präses, Vikar Papenfuß, folgte ein Vorspruch, gesprochen vom Senior des Vereins Engelberg. In seiner Festansprache führte der Präses den Versammelten den hl. Joseph als den Patron der Sterbenden vor Augen. Anschließend sprach Ehrensenior Lipiński von dem Unterschied zwischen dem ägyptischen und dem hl. Joseph. In längeren Ausführungen hielt dann Schriftführer Hugo Empel einen Vortrag über das Thema: „Was hat der hl. Joseph mit einem im Wirtschaftskampfe stehenden Volke zu tun?" Umrahmt wurden diese Vorträge durch gemeinsam gesungene Lieder und Gedichte. Nachdem der Senior noch auf den am 21. März in Köln beginnenden Seligsprechungsprozeß Vater Kolpings hingewiesen hatte und anschließend das Gebet um die baldige Seligsprechung dieses Mannes, welcher sich solch große Verdienste erworben hat, gefolgt war, fand diese Feierstunde mit dem „Kolpingsgrablied" ihren Abschluß. *

× **Waldlauf.** Sonntag fand ein vom SCG organisierter Waldlauf statt. Zum Austrag kam der ca. 3-Klm.-Lauf der Hauptklasse. Luckau I siegte in 11,23 Min. vor Domke in 11,29 Min. und Küßner in 11,39 Min. Der 4. und 5. Platz wurde durch Müller bzw. M. Radzicki belegt. Zum ersten Male wurde erfreulicherweise ein Waldlauf für Damen ausgeschrieben. Daß dieser bei den Turnerinnen und Sportlerinnen Anklang fand, bewies die große Zahl der Teilnehmerinnen. Über die 2-Klm.-Strecke siegte Else Meyer in 9,40 Min vor Käthe Neuendorf in 9,45 Min. und Agnes Taukert in 9,55 Min. *

× **Der Tod auf der Straße.** In der Lindenstraße (Lipowa) stürzte am Mittwoch ein 23jähriges junges Mädchen, Zofja Burzańska, wohnhaft in der gleichen Straße Nr. 32, besinnungslos zu Boden. Ein Polizeibeamter rief telephonisch das Krankenhausauto herbei, mit dem das Mädchen ins Spital gefahren wurde. Auf dem Wege dorthin ist es aber bereits verschieden. Wahrscheinlich war Herzschlag die Todesursache. *

× **Ein Unfall** stieß in der Nähe des Dorfes Michelau (Michale) bei Graudenz zwei Radlern: Anna Żakiewicz aus Nieder-Gruppe (Dolna Grupa) und Józef Wojciechowski zu. Sie gerieten zwischen zwei sich begegnende Autos. Beim Versuche, dem einen auszuweichen, kamen sie mit dem anderen in Kollision. Dabei wurden sie von ihren Rädern gerissen und verletzt, sowie die Fahrräder stark beschädigt. Im Graudenzer Krankenhause, wo die Verletzten Aufnahme gefunden hatten, wurde ihnen Hilfe zuteil. *

× **Ratten- und Mäusevertilgung.** Für die Tage vom 27. bis einschl. 29. März d. J. hat der Stadtpräsident eine Ausrottungsaktion von Ratten und Mäusen angeordnet. Die Giftauslegung hat durch die Hausbesitzer oder deren Vertreter am 27. März zu erfolgen, und das Gift muß bis zum 29. März an den ausgelegten Stellen verbleiben. Als Gift ist das unter dem Namen Ratol „C" hergestellte Vertilgungsmittel zu benutzen. Der Verordnung unterliegen alle privaten und öffentlichen Gebäude, Lebensmittelläden, Fabrikationsstätten von Lebensmitteln, Handwerks- und Fabrikwerkstätten, Speicher, Mühlen usw. Haustiere sind während der Giftauslegung einzuschließen, damit sie nicht das Gift vernichten, obwohl Ratol „C" (flüssig) für Haustiere, außer Kaninchen, unschädlich ist. Ratol „C" müssen die Hausbesitzer in Drogerien und Apotheken, „die — so heißt es wörtlich in der Verordnung — den Verkauf an den Reklamesäulen und in Zeitungen bekannt geben" kaufen. Der Anordnung nicht Folgende setzen sich einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty aus. Für Bäckereien und Mühlen empfiehlt sich Ratol „B", das ebenfalls in den Ratol „C" verkaufenden Läden zu erhalten ist. *

× **Wegen wörtlicher und tätlicher Widerspenstigkeit** gegenüber einem Vollziehungsbeamten des Finanzamtes, der infolge der Nichteintreibung einer Schuld von 30 Złoty in Begleitung eines Polizeibeamten eine Pfändung vornehmen wollte, hatte sich vor der Strafkammer der Landwirt Jan Jasiński aus Gr. Kommorsk (W. Komorsk) zu verantworten. J. hatte, als der Beamte mit seiner Amtshandlung beginnen wollte, eine Forke ergriffen und sich unter Beschimpfungen auf den Vollziehungsbeamten zu stürzen versucht. Daran wurde er von dem Schutzmann, der gezwungen war, zur Zurückhaltung des aufgeregten Mannes alle seine Kraft aufzubieten, gehindert. In seiner Erbitterung schmähte J. auch weiterhin die beiden Beamten in gröblichster Weise. Das Gericht verurteilte ihn dafür zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen. *

Thorn (Toruń)

‡ **Das neuerliche Hochwasser der Weichsel** hat am Mittwoch mit 3,45 Meter über Normal seinen Höhepunkt erreicht und fiel bis Donnerstag früh um 5 Zentimeter auf 3,40 Meter. — Von hier starteten Schlepper „Zamoyski" mit einem Kahn Mehl nach Warschau und Schlepper „Kopernik" mit zwei Kähnen Mehl nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Passagier- und Güterdampfer „Jagiełło" und „Goniec", in umgekehrter Richtung Dampfer „Stanisław". * *

v. **Ein Straßenunfall** ereignete sich in der Breitestraße (ul. Szeroka). Die 66 Jahre alte Franciszka Drążkowska aus Bielawy hiesigen Kreises machte trotz der Warnungssinale einer sich nähernden Autodroschke den Versuch, die Straße noch im letzten Augenblick zu überqueren. Hierbei wurde die alte Frau von der Kraftdroschke erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie leichtere Verletzungen erlitt. Die Verletzte wurde von dem Chauffeur der Autodroschke in das Stadtkrankenhaus gebracht, von wo sie nach Anlegung eines Verbandes aber wieder entlassen werden konnte. * *

v **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 17. d. M. drangen Einbrecher in das Lebensmittelgeschäft einer Helena Pawłowska in Rudak und erbeuteten Kolonial- und Tabakwaren im Gesamtwert von ca. 1000 Złoty. Die Täter konnten jetzt in den Personen des Stefan Tajewski, wohnhaft in Thorn, und eines Rogulski aus Włocławek ermittelt und festgenommen werden. Ihnen konnte ein Teil der gestohlenen Waren in dem Augenblick abgenommen werden, als sie sie mit der Bahn abzuschicken versuchten. Die übrigen Waren wurden in einem Versteck in Rudak ausfindig gemacht. Gleichzeitig stellte die Polizei auch den Namen des dritten Einbrechers, der flüchtete, fest. * *

‡ **Nicht weniger als 22 Verstöße** gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen wurden am Mittwoch von der Polizei zu Protokoll genommen, dann noch fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. Angezeigt wurden ein kleiner Diebstahl und ein Fall unrechtmäßiger Aneignung. — Wegen Händelsucht in angetrunkenem Zustande und wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle wurde je eine Person festgenommen. * *

Durch gewissenlose Schwätzer

ist im Briesener Kreise die Nachricht verbreitet worden, daß 25 000 Arbeiter am 15. April und später für Deutschland angeworben werden sollen. Jeder, der über die Verhältnisse in Deutschland aus der Presse orientiert ist, wird wissen, welchen heroischen Kampf man dort führt, um die trotz der bisherigen Erfolge immer noch einige Millionen zählenden eigenen Arbeitslosen zu beschäftigen und es wird ihm daher ohne weiteres klar sein, daß diese Gerüchte jeder wahren Grundlage entbehren.

Sollten die Gerüchte etwa von Leuten aufgebracht sein, die Arbeitswillige „anwerben" und um „Reisevorschüsse" betrügen wollen?

Liquidierung einer Falschmünzerbande.

In Osiek, Kreis Stargard, trafen in der vergangenen Woche zwei Radfahrer ein, die in den dortigen Geschäften größere Einkäufe machten und gleich darauf in unbekannter Richtung davonfuhren. Einige Stunden später wurden die von den unbekannten Radfahrern in Zahlung gegebenen 10- und 5-Złoty-Münzen als gut nachgemachte Falsifikate erkannt. Trotz sofortiger Benachrichtigung der umliegenden Polizeistationen und der Kommandantur in Dirschau konnten die Unbekannten nicht gefaßt werden.

Einige Tage später hielten sich zwei Radfahrer in dem Gasthaus in Zalesie auf. Als es zur Bezahlung der Zeche kam, händigte einer der Unbekannten dem Gastwirt Jaszewski ein 10-Złoty-Stück aus, das dieser sofort als Falsifikat erkannte. Als der Gastwirt unter dem Vorwand, Kleingeld zum Herausgeben zu holen, das Nebenzimmer betrat und die Polizei benachrichtigen wollte, witterten die Gäste Gefahr, so daß sie sich schleunigst auf ihre Räder schwangen und zur Flucht wandten. Auf die lauten Alarmrufe des Gastwirts hin erschienen einige Nachbarn und die Polizei, welche sich sofort an die Verfolgung der Fliehenden machten. Während sich einer der Radfahrer seinen Verfolgern entziehen konnte, war der andere infolge des schlechten Weges zum Absteigen gezwungen und lief auf den Teich zu, in den er zwei kleine Päckchen warf. Bei dieser „Arbeit" konnte er von seinen Verfolgern gefaßt und überwältigt werden. Als darauf eines der in das Wasser geworfenen Päckchen herausgefischt und auf seinen Inhalt hin untersucht wurde, wurden darin 32 10-Złoty-Stücke, fünf 5-Złoty-Stücke und elf 2-Złoty-Münzen gefunden. Sämtliche Geldstücke waren gefälscht. Der Falschgeldverbreiter wurde sofort in Haft genommen. Sein Komplice ging einige Stunden später der Polizei ins Garn. Die Verhafteten sind ein gewisser Buchowski und Stanisław Dryjański, Konditor aus Bromberg.

Fast zu derselben Zeit gelang in einigen anderen Städten Pommerellens die Festnahme von fünf Personen, die aus demselben Dorf wie Buchowski und Dryjański stammen und gleichfalls Falschgeld in Umlauf brachten. Wie man vermutet, gehörten alle festgenommenen Personen einer glänzend organisierten Bande an. Weitere polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

---

h **Gorzno** (Górzno), 23. März. Der letzte Jahrmarkt war weniger gut beschickt als seine Vorgänger. Trotz der nahen Osterfeiertage war der Umsatz der Marktartikel gering, da dem ländlichen Publikum die nötigen Barmittel fehlen.

Ungebetene Gäste statteten nachts dem Landmann Kruszyński einen Besuch ab, indem sie in seinen Viehstall eingedrungen waren. Glücklicherweise wurden die Spitzbuben bei ihrem Vorhaben gestört; sie entkamen unerkannt.

tz **Konitz** (Chojnice), 22. März. Zu dem gestern gemeldeten Motorradunfall können wir ergänzend mitteilen, daß nach der genauen Untersuchung die Verletzungen des Herrn Klein nicht so schwer sind, wie ursprünglich angenommen wurde. K. trug aber immerhin einen Schädelbruch davon. Er kam nachts wieder zum Bewußtsein, und die Ärzte hoffen ihn retten zu können.

Bei der Dienstagssitzung des katholischen Gesellenvereins hielt Herr Thiede einen Vortrag über das Thema „Der heilige Joseph". Nach der Aufnahme mehrerer Mitglieder wurde ein Sommerausflug nach der Ostseeküste in Aussicht genommen.

Diebe entwendeten einem Orlikowski aus Konitz ein Fahrrad.

Ein Schadenfeuer entstand im Hotel Przewoski in Brusz, wobei die Schlafzimmermöbel verbrannten. Glücklicherweise konnte das Feuer noch rechtzeitig eingedämmt werden, bevor es weiter um sich griff. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 22. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung forderte eingangs Stadtv. Stróżynski (Liste 2, Kassuben) auf Grund einer vom Stadtv. Hora (Liste 1) außerhalb des Rathauses gegen die Mitglieder der Liste 2 ausgesprochenen schweren Beleidigung, daß diese öffentlich zurückgenommen werde, andernfalls verlasse er mit seinen Klubgenossen den Saal. Der Bürgermeister als Vorsitzender erklärte, daß das Parlament nicht der Platz sei, in dieser Privatsache eine Entscheidung zu fällen, worauf die von der Liste 2 gewählten Stadtverordneten den Saal verließen. Die Versammlung blieb aber trotzdem beschlußfähig. Es wurde der Beschluß der Stadtverwaltung, die Niederschlagung des Mietzinses für drei im Armenhause untergebrachte Familien einstimmig angenommen. Nunmehr verlas Stadtv. Baldowski den Nachtragsetat für 1933/34, welcher ebenfalls ohne Einwendungen angenommen wurde.

* **Schöneck** (Skarzewy), 22. März. In der Angelegenheit der Auffindung der Leiche der unverehelichten Marta Pfau hat die Untersuchung ergeben, daß Selbstmord aus familiären Gründen vorliegt. Daraufhin wurde der unter Mordverdacht Verhaftete sofort aus der Untersuchungshaft entlassen und die Leiche zur Beerdigung freigegeben.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. März. Um einen Pelz und um eine wertvolle, goldene Damenuhr bestohlen wurde kürzlich der Mühlenbesitzer Görtz in Lemberg hiesigen Kreises. Der Dieb hatte in Goßlershausen (Jabłonowo) seine Beute zu Gelde gemacht; und zwar erhielt er für den Pelz 17 Złoty (!), für die im Werte von cirka 300 Złoty stehende Uhr von einem dortigen Uhrmacher 30 Złoty. Die Sachen konnten dem Bestohlenen zurückerstattet werden. Der der Polizei bekannte Dieb konnte bisher nicht gefaßt werden. In Miesiączkowo erbrachen Diebe den Stall des Besitzers Boleslaus Brodziński und eigneten sich zwei Geschirre und anderes mehr an. Der Polizei gelang es, einen der Täter in der Person des Jan Kilanowski aus Graudenz festzunehmen.

Graudenz.

Mittwoch, den 21. d. Mts., abends 10 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater,

Kürschnermeister

Ernst Gobien

im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Berta Gobien
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. März, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Kirchhofes aus statt. 2692

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 25. März 1934
Palmarum.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittw. 5 Uhr 6. Passionsandacht, Gründonnerstag 10 Uhr * Pfarrer Dieball, ½10 Uhr Taubstummen, Karfreit. 10 U. Pf. Gürtler

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelis., Uhr Jugendbundstunde, ½1 Uhr Kindergottesdienst in Treul, 2 Uhr Passionsandacht in Treul, 3 Uhr Mitgliederstunde in Treul. 4 Uhr Passionsandacht in Schönbrück, Montag ½4 U. Passionsand. in Weburg, Dienstag ½10 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Gesangst., Mittwoch ½8 Uhr Freundesstunde, ½8 Uhr Posaunenstunde, Freitag 3 Uhr Andacht in Wolz, 6 Uhr Karfreitagsfeier in Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 25. März 1934
(Palmarum)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Ostrometzko. Vormittag 8 Uhr Gottesdst*. Gründonnerst. vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Dameran. Karfreitag nachm. 3 Uhr Gottesdst*.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fenfau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Iwitz. Vormitt. 10 Uhr Lesegottesdienst.

÷ **Tuchel (Tuchola), 22. März.** Ein großer Diebstahl wurde von bis jetzt unbekannten Tätern nachts bei dem Landwirt Alfons Moschner in Groß-Mangelmühl (Wielki Mędromierz), Kreis Tuchel, verübt. Durch Herausnahme einer Fensterscheibe gelangten die Einbrecher in die Wohnung des M. und konnten unbemerkt stehlen: Zwei Herrenmäntel, einen Damenmantel, einen Damenpelz, vier Herrenanzüge, vier Knabenanzüge, sechs Damenkleider, acht Mädchenkleider, zwei Oberbetten, fünf Kopfkissen u. a. m. sowie zwei Bettdecken, in welche die Diebe wahrscheinlich das gestohlene Gut einpackten. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 3000 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Dem Arbeiter **Mirecki** aus Cekcyn, Kreis Tuchel, wurden von bis jetzt unbekannten Dieben sechs Zentner Kartoffeln aus der Miete gestohlen. Die Polizei hat bereits diesbezügliche Nachforschungen aufgenommen.

Freie Stadt Danzig.

Ein Knabe ertrunken.

Beim Kahnfahren mit einem Spielkameraden auf dem „Teergraben" genannten Teil der Radaune fiel der 10 Jahre alte Schüler Fred Hallmann ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden. †

Aus der See gerettet.

Aus der See in Brösen wurde etwa 50 Meter östlich des Seestegs von zwei Schupobeamten eine weibliche Person herausgezogen, an der Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Auf dem Seesteg fanden die Beamten Schuhe und Handtasche, in der ein Krankenschein Auskunft über den Namen der Frau gab. †

Unfall auf dem Rummelplatz.

Auf dem Karussellplatz, der augenblicklich auf dem Platz hinter dem Langgarter Tor errichtet ist, riß plötzlich bei einem im Halten begriffenen Karussell eine Kette. Die Haustochter Lucie Urban fiel dadurch aus ihrem Sitz und zog sich beim Fallen einen Beckenbruch zu. †

Briefkasten der Redaktion.

„Bahnhofstr. 26". Die abhanden gekommene Schuldverschreibung kann, wenn in der Urkunde selbst nicht das Gegenteil bestimmt war, im Wege des öffentlichen Aufgebots für kraftlos erklärt werden. Ist das Aufgebotsverfahren beantragt, so können Sie eine Zahlungssperre beantragen.

„Der". Ein Gesetz, wonach Sowjetbürger auf Aufwertung ihrer Forderungen in Polen kein Anrecht haben, ist uns gänzlich unbekannt. Die polnische Aufwertungsverordnung enthält darüber kein Wort, und auch aus späterer Zeit ist uns ein Gesetz dieses Inhalts nicht bekannt geworden. Ihr Bruder in Rußland kann Ihnen natürlich die fragliche Forderung zedieren, und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Zession in Polen anerkannt wird, wenn die Legalität der Zession bewiesen wird. Und diese wird bewiesen, wenn der notarielle Akt durch das zuständige polnische Konsulat beglaubigt wird.

F. M. D. Wenn es sich, wie wir vermuten, um eine Vormundschaft über Personen handelt, die auf das Armenrecht Anspruch haben, dann ist der Vormund von Gebühren befreit. Wenn aber die Vormundschaft aufgehoben oder ein Vermögen der Personen ermittelt wird, für die ein Vormund bestellt worden ist, so werden die Gerichtskosten, von denen der Vormund befreit war, von der durch den Vormund vertretenen Partei eingezogen. Diese Vorschrift findet entsprechende Anwendung, wenn das Armenrecht zurückgezogen wird. Um welche Art Vormundschaft es sich in Ihrem Falle handelt, haben Sie uns nicht mit einem Wort angedeutet, aber wie schon eingangs erwähnt, vermuten wir, daß es sich um Verhältnisse handelt, die vorstehend näher bezeichnet sind.

M. R. 100. Wenn früher zu der Wohnung ein Garten gehörte, und der Garten Ihnen nicht mehr gehört, so sind Sie selbstverständlich berechtigt, die Miete um den Wert der Gartennutzung zu kürzen. Das Beste ist, Sie legen die Angelegenheit dem Mietseinigungsamt zur Entscheidung vor, das dann die neue Miete festsetzen wird. Den jetzigen Hauseigentümer können Sie aber nur für die Zeit in Anspruch nehmen, in der er Eigentümer des Grundstücks ist. Wegen der älteren Ansprüche können Sie sich nur an den früheren Wirt halten, den Sie auf Herausgabe dessen, was er durch unrechtmäßige Bereicherung erlangt hat (§ 812 B. G. B.) verklagen können. Ihre Rückforderungen können sich aber nur auf die Zeit nach dem 1. Juni 1924 erstrecken, d. h. auf die Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes, da vorher eine freiwillige Vereinbarung über die Höhe der Miete möglich war.

„Zitrone." Nachdem Sie sich das Testament vom Gericht haben zurückgeben lassen, hat das Testament seine Gültigkeit verloren; es gilt als widerrufen — ohne Rücksicht darauf, ob die Siegel unverletzt sind. Wenn es sich um ein selbstgeschriebenes Testament gehandelt hätte, das Sie in gerichtliche Verwahrung gegeben haben, so hätte die Rückgabe an Sie die Gültigkeit des Testaments nicht beeinträchtigt; für ein notarielles Testament aber, für das die Vorschrift besteht, daß es bei Gericht in Verwahrung gegeben werden muß, gilt das eingangs Gesagte. Es bleibt Ihnen unbenommen, wie Sie das jetzt ungültig gewordene Testament ersetzen wollen.

A. S. W. 45. 1. Die 600 Mark vom März 1919 hatten nur einen Wert von 300 Złoty; die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 45 Złoty. 2. Die 3000 Mark, gleichfalls vom März 1919, hatten nur einen Wert von 1500 Złoty; die Aufwertung beträgt 10 Proz. = 150 Złoty.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 25. März.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 08.55: Morgenfeier. 11.30: **Bachkantate.** 12.05: Musik. 14.00: Kinderlieder. 14.30: Kinderfunk. 15.15: Schach. 15.30: **Wir suchen den besten Runkfunksprecher.** 16.00: Konzert. 17.00: Plaudermann meint. 17.30: Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich. 18.05: Volksmusik. 18.50: **Abel mit der Mundharmonika.** 20.00: **Haydn: Die Jahreszeiten.** 22.00: Nachrichten.

Königsberg-Danzig.
06.35—08.00: Hafenkonzert. 11.30: Bachkantate. 12.00: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 14.55: Aus Königsbergs Vergangenheit. 15.20: Musik am Nachmittag. 16.25: Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich. 17.10: Tanztee. 19.00: **Plattdeutsches aus Mecklenburg und Ostpreußen.** 19.35: Rigoletto. **23.00—24.00:** Unterhaltungskonzert.

Leipzig.
06.35: Hafenkonzert. 08.15: Landwirtsch.-Funk. 08.30: Evangel. Morgenandacht. 09.15—09.45: Volkslieder. 10.00—10.30: Das ewige Reich der Deutschen. 11.30: **Ich geh und suche mit Verlangen. Kantate v. Joh. Seb. Bach.** 12.00: **Übertragung und Hörbericht vom Aufmarsch der SA-Gruppe Sachsen mit Ansprachen vom Stabschef Röhm und Gruppenführer Hayn.** 12.50: Blasmusik. 13.50: Konzert. 15.05: Vom Kinderparadies. 16.00: Bunter Nachmittag. 17.30: Jugend und Theater. 17.50: Hörbericht vom Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich. 18.15: **Aus der Universitätskirche zu St. Pauli in Leipzig.** 19.20: Frühlingslieder. 20.00: Konzert. 22.25: Europäisches Konzert aus London.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Hafenkonzert. 08.25: Konzert. 09.05: Katholische Morgenfeier. 10.00: Von der Erfüllung unseres innersten Wesens. 10.20: Die Beuthener Sängerknaben singen. 10.45: Christliche Dichtung der Zeit. 11.30: Bachkantate. 12.00: Konzert. 14.10: Das geht euch an, Arbeiter—, Bauern — und Hausfrauen! 14.30: Über Land und Meer flog der Frühling her! 15.30: Kinderfunk. 16.00: Mandolinenkonzert. 18.00: Von Vater und Mutter. 18.40: Klaviermusik. 22.15: Der Zeitdienst berichtet: Hörbericht vom Hallensportfest in der Jahrhunderthalle in Breslau. 23.00—24.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.
09.25: Schallplatten. 09.40: Schallplatten. 10.00: Geistliche Musik. 12.15: Konzert. 15.20: Leichte Musik (Schallplatten). 16.30: Schallplaten. 17.15: Polnische Musik. 18.40: Violinvortrag. 19.52: Konzert. 21.15: Heitere Stunde. 22.05: Europäisches Konzert aus London.

Montag, den 26. März.

Deutschlandsender.
06.35: **Konzert.** 08.45: **Leibesübung für die Frau.** 10.10: Werkstunde. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: **Klaviermusik der Romantik.** 12.10: Walzerstunde. 14.00: Kleine Stücke großer Meister (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.45: Bücher des Glaubens. 16.00: Konzert. 17.00: Werkstunde für die Jugend. 17.40: Zum Todestage Beethovens: Das Septett. 18.30: Passionsgeschichten. 19.00: **Stunde der Nation: „O, wüßt' ich doch den Weg zurück . . ."** 20.05: **„Donna Diana".** Aus der Staatsoper Unter den Linden). Heitere Oper in 3 Akten (4Bildern) von Reznicek. 22.00: Nachrichten. 22.25: Ein Blick über den Stand der Leichtathletik in der Welt. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Europäisches Konzert.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 11.30: **Konzert.** 13.05—14.30: Schallplatten. 15.25: Das Minnelied im deutschen Mittelalter. 16.00: Konzert. 18.25: Stunde der Stadt Danzig. 19.00: **Stunde der Nation: „O, wüßt' ich doch den Weg zurück . . ."** 20.10: Feierstunde der Schulentlassenen. 20.40: Hans Pfitzner — Meister des deutschen Liedes. 21.40: Königsberg: Tänze für Violine. 21.40: Danzig: Danziger Musik. 23.00 — 00.30: Nachtkonzert.

Leipzig.
06.30: Konzert. 12.05: Konzert. 13.00: Schallplatten. 13.25: Aus dem Capitol-Theater zu Leipzig: Kinoorgel, gespielt von Erich Neumann. 14.55: Musik für Gitarre, Flöte und Klavier. 16.00: Konzert. 17.30: Jugendstunde. 18.15: Volkslieder. 19.00: **Stunde der Nation: „O, wüßt' ich doch den Weg zurück . . ."** 20.10: Operettenkonzert. 21.15: **Vlaamenland.** 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.10: Fröhliche Funken (Schallpl.). 10.10—10.40: Schulfunk-Feierstunde. 11.50: Konzert. 13.20: Wetter, Nachrichten. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.30: Stunde der Heimat. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation: „O, wüßt' ich doch den Weg zurück . . ."** 20.30: Stunde des Soldaten. 23.00—00.30: Musikalische Intermezzi auf verschiedenen Instrumenten (Schallplatten).

Warschau.
07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 15.55: Salonmusik. 16.55: Liedervortrag. 17.15: **Beethoven: Sonate in G-moll, op. 5, Nr. 2, für Cello und Klavier.** 18.20: Strawinsky: Der Feuervogel (Schallpl.). 20.02: **Konzert.** 21.15: Italienische Musik . 22.45: Schallplatten.

Dienstag, den 27. März.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 10.10: Aus deutscher Geschichte: **Ein Kampf um Rom.** Hörfolge nach dem Roman von Felix Dahn von Irtraut Hugin. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Deutsch für Deutsche. 11.50: Lied am Vormittag . 12.10: Konzert (Schallpl.). 14.00: Schallplatten. 15.15: **Für die Frau.** 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Konzert. 17.00: Am blauen Strande von Carrasco. 17.20: Jugendsportstunde. 17.40: Musik zum Tee. 18.25: Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche. 19.00: **Stunde der Nation: „Gorch Fock".** 20.10: **Mit dem Deutschlandsender nach Italien.** 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.25: Der deutsche Tennislehrer und sein Fach. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.50. Stunde der Arbeit. 18.25: Robert Schumann. 19.00: **Stunde der Nation: „Gorch Fock"** 20.30: **Die Bekehrung des heiligen Augustini.** 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Leipzig.
06.35: **Konzert.** 08.15: **Konzert.** 09.00—09.20: Für die Frau. 12.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.50: Neue Hausmusik für Volksinstrumente. (Uraufführung aus der Handschrift). 18.25: Bücher. 19.00: **Stunde der Nation: „Gorg Fock".** 20.05 Aus der Dresdner Staatsoper: **„Ariadne auf Naxos".** Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo v. Hoffmannsthal. Musik von Richard Strauß.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.10: **Dann fließt die Arbeit munter fort.** (Schallpl. 09.00: Für die Mutter. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.40: Meister der Stimme. (Schallplatten). 15.10: Mandolinenkonzert. 16.00: **Konzert** (Schallpl.). 17.50: Das oberschlesische Rothenburg. 18.20: Frühlingslieder. 19.00: **Stunde der Nation: „Gorch Fock".** 20.10: **Junges deutsches Schaffen in Musik und Dichtung.** 23.00: **Lieder vom deutschen Volk und Land.** 24.00—00.30: Am laufenden Band (Schallplatten).

Warschau.
07.25: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 15.40: Salonmusik. 16.55: Konzert. 18.00: **Sendung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** 18.30: Klaviervortrag. 20.02: Schallplatten. 20.57: **„Il Dibuk". Oper von Rocca.** (Aus der Mailänder Scala).

Mittwoch, den 28. März.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 10.10: **Deutsche Volksmusik.** 10.50: **Komponisten der Gegenwart.** 12.10: Schallplatten. 14.00: Sinfonische Werke (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.00: Zur Unterhaltung. 17.40: Heitere Lieder und Balladen. 18.00: **Was uns bewegt.** 19.00: **Stunde der Nation: „Von der patriotischen Lyrik zum politischen Kampflied."** 20.10: „Unsere Leser". 20.30: „Alte Heimat unter fremden Himmeln". 22.00: Nachrichten. 23.00: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: **Konzert.** 13.05: **Schallplatten.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 19.00: Stunde der Nation: **„Von der patriotischen Lyrik zum politischen Kampflied."** 20.10: „Unsere Saar„. 20.30: Alte Heimat unter fremden Himmeln. 21.00: **Das Apostelspiel,** von Max Mell. Spielleitung: Hanns Donadt. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.
06.30: Musik in der Frühe. 07.10—09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 13.25: Heitere Zither-Duette. 14.45: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 18.20: Balladen. 19.00: **Stunde der Nation: „Von der patriotischen Lyrik zum politischen Kampflied".** 20.10: Feierabend. 21.00: „Alte Heimat unter fremden Himmeln". 22.20: „Unsere Saar". Anschl.: Ostern im deutschen Volkslied.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.10: **Frühmorgens wenn die Hähne krähn.** (Schallpl.). 11.45: **Für die Bauern.** 12.00: Konzert. 13.40: Unterhaltungskonzert. 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: Konzert. 18.00: Deutsche Bauern schaffen deutsches Land. 18.20: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation: Von der patriotischen Lyrik zum politischen Kampflied.** 20.10: Unsere Saar. 20.30: Ostern in Lied und Brauch. 21.20: **Vom Opfer des unbekannten Soldaten. Brigade-Vermittlung.** 23.00: **Tänze berühmter Meister.** (Schallpl.) 23.45—00.30: **Passionsmusik alter Meister.**

Warschau.
07.25: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 15.40: Klavierkonzert. 16.55: Bronislaw Hubermann, Violine (Schallplatten). 17.20: Chorkonzert. 19.00: „Parsifal", Bühnenweihfestspiel von R. Wagner.

Donnerstag, den 29. März.

Deutschlandsender.
06.35: **Konzert.** 10.10: **Lied am Vormittag.** 10.30: **„Eine ganze Welt voll Glück".** 10.50: Deutscher Bergbau im Rahmen der deutschen Wirtschaft. 12.10: **Instrumental- und Gesangsoli.** (Schallpl.) 14.00: Schallplatten. 15.15: Für das Kind. 15.30: Funkkasperl. 16.00: Konzert. 17.00: „Zwischen zwei Zügen", Skizze von Klaus Hermann. 17.40: Schubertstunde. 19.00: Stunde der Nation. **Bauernkantate.** 20.10: **Aus dem Schatzkästlein alter deutscher Bauernmusik.** 21.00: **„Die Höfe der langen Reihe".** Querschnitt durch den Roman „Winter" von Friedrich Griese. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Konzert.

Königsberg-Danzig.
06.35: Schallplatten. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 17.50: Landfunk. 19.00: **Stunde der Nation: Bauernkantate.** 20.10: **Virtuose Violinmusik.** 20.45: Autorenstunde. 21.15: **Geistliches Konzert.** 21.40: Königsberg: **Von Helden und Heiligen.** Alte deutsche Lieder von Mannes Art und Wort. 21.40: Danzig: **Drei österliche Legenden.** Von Anna Rodenacker. 23.00—24.00: Nachtkonzert (Schallpl.).

Leipzig.
06.35: Konzert. 08.15—09.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.30: Deutsche Meisterwerke (Schallpl.) 14.15: Künstlerische Raumgestaltung. 14.30: Tiere unserer Heimat. 14.40: Technische Plauderei für die Jugend. 15.10: Carl Seemann spielt Bach. 16.00: Konzert. 17.25: Forscherschicksale. 19.00: **Stunde der Nation: Bauernkantate.** 20.10: **„Singende Muse an der Pleiße".** 20.45: **„Wilhelm Tell"** von Schiller, Musik von Beethoven.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 08.10: **Zur Unterhaltung** (Schallpl.). 09.00: Für die Frau. 11.45: **Für die Bauern.** 12.00: Konzert (Schallpl.). 13.40: Für Orchesterfreunde (Schallpl.). 15.30: Schlesische Osterlyrik. 16.00: Konzert. 17.35: Emanuel Stickelberger, ein Schweizer Dichter. 18.00: Jugendfunk. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19.00: **Stunde der Nation: Bauernkantate.** 20.30: **Anton Bruckner, Große Messe in F-moll.** 23.00—23.30: **Harmoniumkonzert.**

Warschau.
07.20: Schallplatten. 12.05—18.00: Schallplatten. 15.40: Geistliche Musik. Weyberg, Sängerin und Rutkowski, Orgel. 16.55: Passion. I. Gesänge (Solisten und Chor). II. „Sieben Worte Christi am Kreuz", Passion von H. Schütz (Solisten Chor und Orch.). 20.15: **Geistliches Konzert.** aus der Philharmonie. 22.40: Squire-Oktett.

Freitag, den 30. März.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 08.55: Morgenfeier. 11.30: **Meister des 18 Jahrhunderts.** 12.05: Konzert. 14.20: **Wagner: Parsifal** (Schallpl.). 15.30: **Haydn: Die sieben Worte am Kreuze.** 16.00: Gottes Harfen — Gottes Stimmen. 17.00: **Karfreitagskonzert.** 18.00: Stille Gespräche am Lautsprecher. 19.00: **„Johannes Passion."** 20.40: **„Ländlicher Totenstern.** 22.00: **Nachrichten.**

Königsberg-Danzig.
06.35: Schallplatten. 09.50: **Evangel. Morgenandacht.** 11.30: Geistliche Chormusik. 12.00: **Konzert.** 14.00: Von der Neugeburt des Menschen. 14.25: Frauenstunde. 14.45: Passionsmusik. 15.10: Königsberg: Arien und Lieder. 15.10: Danzig: Liederstunde. 15.40: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.40: Adolf v. Hildebrandt. Zur Ausstellg. v. Handzeichnungen des Künstlers. 17.50: Reger: **Streichquartett Fis-moll.** 18.30: Königsberg: **Wege zu Bach.** Lilly Böhmer: Eine Anregung für unsere Hausmusik (mit Schallpl.). 18.30: **Karfreitags-Motette** (aus der St. Bartholomäi-Kirche zu Danzig.) 19.00: **Johannes-Passion.** 20.00: **Das große Totenspiel.** 21.10: Abendmusik. 22.00: Nachrichten.

Leipzig.
09.15: Evangelische Morgenandacht. 10.00: Orgelmusik. 15.00: siehe Deutschlandsender (15.30). 16.05: **„Van heiligen Gral".** 16.40: Kleine Konzertstunde. 19.00: **Beethoven: „Missa solemnis".** 20.40: siehe Deutschlandsender.

Breslau-Gleiwitz.
09.05: **Evangelische Morgenfeier** (mit Schallpl.). 12.00: Konzert. 16.00: **Richard Wagner-Konzert.** (17.00 — 17.20:) Karfreitag der Kinder. 18.30: Jean Paul: Die Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei. 19.00: **Johannes-Passion von Bach.** 20.00: **Passion.** 20.50: Orgelmusik. 21.10: Die vierzehn Stationen des Karfreitags. 22.30—23.00: Kammermusik.

Warschau.
07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 15.40: Geistliche Werke von Moniuszko. Chor und Korolkiewicz, Bariton. 16.55: Konzert. 18.20: J. S. Bach — Stokowski (Schallpl.). 20.02: Religiöse Sendung: Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu. Azarewicz, Sopran; Witas, Tenor; Langer, Harmonium; der Kirchenchor zur hl. Kreuzkirche. Vortrag über Christi Passion: Pater Lorek. 22.00: „Der heilige Franziskus", Hörspiel. 22.40: Geistliche Musik.

Sonnabend, den 31. März.

Deutschlandsender.
06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung für die Frau. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Komponisten der Gegenwart. 12.10: **Heinrich Schlusnus singt!** (Schallpl.). 12.30: Bücherstunde. 14.00: Wir fahren aufs Land. (Schallpl.). 15.15: Bastelstunde für Kinder. 16.00: Konzert. 17.20: **Die Woche hat Feierabend.** 18.00: **Mutter und Kind.** Hörfolge aus Gedichten, Briefen und Liedern. 19.00: Stunde der Nation: **„Fröhlicher Osterreigen".** 20.10: Konzert. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.30: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.
06.35: Konzert. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: **Bastelstunde für Kinder.** 16.15: Konzert. 18.20: Eine alte Blas- und Spielmusik. 19.00: **Stunde der Nation: „Fröhlicher Osterreigen".** 20.10: Konzert. 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.
06.35: Konzert. 08.15—09.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten. 14.40: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Deutsche Gespräche. 17.50: **Morgen ist Ostern.** 19.00: **Stunde der Nation: „Fröhlicher Osterreigen".** 20.10: Abendkonzert. 22.00: Nachrichten. 23.00—01.00: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Schallplatten. 08.10: Schallplatten. 11.50: Konzert. 16.00: Konzert. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19.00: **Stunde der Nation: „Fröhlicher Osterreigen".** 20.10: Aus italienischen Opern. 23.00: Konzert.

Warschau.
07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05—13.00: Schallplatten. 16.55: Schallplatten. 17.05 Kammermusik. Musik des unabhängigen Polens. Polnisches Streichquartett. 18.00: Auferstehungsfeier aus Krakau. 19.20: Schallplatten. 20.02: Konzert. 21.20: **Polnische Musik.** Szabranska, Gesang und Turczynski, Klavier. 22.15: Die Auferstehung unseres Herrn". I. Ansprache des Paters Prof. Nowacki. II. Konzert. Frauenchor „Gregorianum". 22.30: Schallplatten.

Der Pariser Sumpf.

Staviski — der „Große Mann“.

Der Millionenschwindel des Betrügers Staviski, mit dem sich schon seit Wochen die parlamentarischen Ausschüsse beschäftigen, findet eine interessante Beleuchtung in einem Artikel der „Kasseler Post“, die diesen von ihrem Pariser Vertreter veröffentlicht:

Seit Wochen tagen nun schon die parlamentarischen Ausschüsse, welche die Aufgabe haben, die Schuldfragen bei dem Millionenschwindel des Betrügers Staviski und bei den blutigen Straßenkämpfen des 6. und 9. Februar zu untersuchen. Das Parlament hat selbst mit einer fast unverständlichen Hartnäckigkeit auf der Einsetzung dieser Untersuchungs-Ausschüsse bestanden, als ob es eine widerliche Lust daran hätte, sich selbst bloßzustellen und zu entäußern.

Die gierige Freude an Sensationen und Skandalgeschichten hat nicht einmal dort Halt gemacht, wo der eigene Ruf und das Ansehen des Staates in Verruf zu geraten begannen.

In den Verhandlungen der Ausschüsse offenbart sich mit schauerlicher Ungeschminktheit der erschreckende parlamentarische Sumpf, aus dem jetzt vor aller Öffentlichkeit auf einer unübersehbaren Oberfläche unzählige trübe Blasen emporsteigen und stinkend zerplatzen.

Selbst die angesehensten Mitglieder des Parlamentes sind nicht von schweren Belastungen verschont geblieben, — und noch ist die Untersuchungskommission längst nicht am Ende ihrer Arbeiten angelangt. Der jüdische Abgeordnete Mandel, einst engster Mitarbeiter Clemenceaus, der ihn gern für alle diejenigen dunklen Geschäfte verwandte, die er nicht auf seine eigene Kappe nehmen wollte, derselbe Mandel, der vor wenigen Monaten wegen seiner Brandrede gegen Deutschland von der Pariser Presse als nationaler Held und Cato gefeiert worden war und der den Vorsitz des Ausschusses, dem er selbst angehört, ablehnte, weil keine genügend scharfe Untersuchung gewährleistet sei, hat jetzt zugeben müssen, daß er selbst Staviski gut gekannt und auch mit ihm zusammen gefrühstückt habe, ohne aus diesem reichlich späten Geständnis die Folgerung zu ziehen, aus dem Untersuchungsausschuß zurückzutreten.

Allerdings würden die Gerichte von ganz Frankreich und Korsika kaum ausreichen, wenn alle diejenigen abgeurteilt werden sollten, die bei Staviski zum Frühstück erschienen sind.

Sogar der Name Tardieu ist in den letzten Sitzungen des Ausschusses mehrfach genannt worden. Besonders aufschlußreich ist in dieser Beziehung das Verhör des Polizeikommissars Colombant vom Spieldezernat. Dieser sagte u. a. aus:

„Zum ersten Mal wurde ich nach Korsika beordert. Ich kam dort in ein sehr vornehmes Kasino, wo man indessen mit dem Revolver neben sich auf dem Tisch spielte. Ich beschloß, eine Untersuchung anzustellen. Zwei Tage darauf erhielt ich ein Telegramm André Tardieu unterzeichnet, das mich nach Paris zurückrief. Im Ministerium wird mir eröffnet, daß ich den Unwillen von Abgeordneten hervorgerufen hätte und deswegen abberufen sei. Ich protestiere, ich forsche nach und erfahre, daß sich die Inhaber des Kasinos, um sich meiner zu entledigen, an einen politischen Beamten im Kabinett des Staatspräsidenten Doumer gewandt hatten. Später hatte ich das Kasino von Juan-les-Pins zu kontrollieren. Einem Bankier waren dort 10 Millionen Franken gestohlen worden. Mir gelang es, den schuldigen Croupier ausfindig zu machen und ihn zu überführen. Ich glaubte, dafür eine besondere Anerkennung zu erhalten. Statt dessen bekam ich ein Telegramm, das mich sofort nach Paris beorderte. Im Ministerium wurde ich angepfiffen, da sich zwei Abgeordnete über mich wegen meines Vorgehens in dem Kasino beschwert hatten.“ Es braucht nur noch hinzugefügt werden, daß die beiden Abgeordneten, Baréty und Nicolfi, zu den bedeutendsten Mitgliedern der Kammer und ständigen Ministerkandidaten gehören.

Außerordentlich bezeichnend sind auch die Aussagen des Polizeikommissars über Staviski selbst: „Im August 1931 traf ich ihn zum ersten mal. In Begleitung des Abgeordneten Garat (des Bürgermeisters von Bayonne) nahm er an einem feierlichen Bankett teil. Obgleich mein Kollege in ihm den Betrüger Serge Alexandre erkannte, mußten wir doch einsehen, daß es keinen Zweck hatte, gegen ihn etwas zu unternehmen. Bald darauf traf ich Staviski beim Rennen. Er erzählte mir, daß er im Begriff sei, die Zeitung „Volonté“ zu erwerben, und überdies beabsichtige, noch andere Zeitungen anzukaufen und auch eine eigene Tageszeitung zu gründen. Ich benachrichtigte sogleich das Kabinett des Ministers und den zuständigen Abteilungsleiter. Aber nichts geschah. Darauf erstattete ich einen schriftlichen Bericht. Auch dann erfolgte nichts. Ich schloß daraus, daß Staviski ein großer Mann sein müsse.“

In diesen letzten Worten liegt das ganze Geheimnis des Bayonner Millionenschwindels.

Durch die Gunst ebenso mächtiger wie gewissenloser Abgeordneter war Staviski ein so „großer Mann“, daß weder das Kabinett eines Ministers, noch ein Abteilungsleiter bei der Polizei irgendetwas gegen ihn zu unternehmen wagten.

Als eines Tages ein Genosse Staviskis von dem Kommissar verhaftet werden sollte, schritt der Direktor der „Volonté“ Dubarry, der jetzt im Bayonner Gefängnis sitzt, ein und verlangte, daß der Kommissar von seinem Vorhaben abstehe, da er sonst bei André vorstellig werden würde. „André“ aber war kein anderer als André Tardieu. Der Kommissar ließ daraufhin von seinem Vorhaben ab, denn er wußte, daß Dubarry mit fast allen Ministern befreundet war.

In Frankreich ist die enge Verbindung von Politik und Geschäft tatsächlich die Regel geworden.

Nicht zufällig sind über die Hälfte aller Abgeordneten im Nebenberuf Rechtsanwälte oder juristische Beiräte. Bekanntlich war der jüdische Abgeordnete André Hesse zugleich Vizepräsident der Kammer und im Vorstand der radikalsozialen Partei, einer der zahlreichen Anwälte Staviskis. Als Hesse in einer Gerichtsverhandlung den von ihm beantragten Strafaufschub (einen von den vielen) für **seinen Klienten nicht durchzusetzen vermochte, herrschte er den Vorsitzenden des Gerichts an:**

„Sie werden lange auf Ihre Beförderung warten können, wenn ich Justizminister bin!“

Der Richter ließ sich nicht einschüchtern, sondern blickte den Abgeordneten nur verächtlich von oben bis unten an. Der Anwalt zog sich wütend zurück und besänftigte seinen Zorn erst wieder, nachdem er von dem Betrüger, den er eben so mannhaft verteidigt hatte, zu einem schwelgerischen Mittagsmahl eingeladen war.

Solche und ähnliche Begebenheiten kommen jetzt zu Dutzenden ans Tageslicht und werden von der Pariser Boulevardpresse wollüstig breitgetreten. Hat man denn keine Vorstellung davon, welchen katastrophalen Eindruck sie auf die rechtlich empfindenden breiten Massen des Volkes machen! An wen soll der einfache Mann auf der Straße schließlich noch glauben, wenn sich in dem Ausschuß, der die Schuldfrage hinsichtlich der blutigen Ereignisse vom 6. und 9. Februar untersucht, Männer wie Daladier und Chiappe, die bisher in weiten Kreisen eine große Achtung genossen, gegenseitig Staatsstreichpläne vorwerfen und der Lüge bezichtigen, und wenn in den Zeitungen selbst die höchsten Regierungsmitglieder mit den unglaublichsten Schimpfwörtern belegt werden! In der Öffentlichkeit sind die Worte „de la boue et du sang“ (Dreck und Blut) bereits ständige Bezeichnung für die parlamentarische Mißwirtschaft geworden, und man beginnt allmählich daran zu zweifeln, eine Gesundung auf gesetzlichem Wege für möglich zu halten, zumal die Sensationspresse fortfährt, aus dem Sumpf von Dreck und Blut Kapital zu schlagen.

Staviski-Skandal greift auch nach England hinüber.

Paris, 22. März. (Eigene Drahtmeldung). Am Mittwoch wurde der Abgeordnete Henriot vom parlamentarischen Untersuchungs-Ausschuß für die Staviski-Angelegenheit vernommen. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten wurde kein amtlicher Bericht über die Aussage Henriots ausgegeben. Wie es heißt, hat Henriot eine ganze Aktensammlung der Staviski-Fälle aus den Jahren 1926/28 vorgelegt, darunter sollen sich, wie Gerüchte besagen, auch Unterlagen befinden,

die eine Verbindung zwischen den Leuten um Staviski und dem im Jahre 1928 auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommenen Abgeordneten von Guayana Galmot ergeben.

Nach gerichtsärztlichem Befund war der Tod Galmots, der eine geniale, wenn auch abenteuerliche Persönlichkeit war, auf Vergiftungserscheinungen zurückzuführen. Er hatte bei den Kammerwahlen von 1928 in Guayana eine Reihe politischer Gegner, die ihm um jeden Preis seinen Sitz zu entreißen versuchten. Als der Wahlkampf am heißesten tobte, tauchte in Guayana ein gewisser Charles Brouilhet auf, der früher bei dem inzwischen eingegangenen Mittagsblatt „Rumeur“ mitgearbeitet hat. Brouilhet scheint mit einem eigenartigen Auftrag in Guayana betraut gewesen zu sein. Man behauptet, daß unter den vom Abgeordneten Henriot dem Ausschuß vorgelegten Akten sich ein starke Brandstellen aufweisender Brief Staviskis an Brouilhet befindet, in dem es heißt:

„Sie sehen, was es kostet, wenn man sich mir in den Weg stellt“.

Ferner enthalten die Akten — **so erklärt man** — ein Schreiben des bekannten Rechtsanwaltes Henry Robert, der früher Präses der Pariser Anwaltskammer war, an den Gerichtspräsidenten, der die Verhandlungen im Mordfalle Galmot leitete. Darin wäre gesagt, **daß 20 000 Franken nicht zu viel seien für den Präsidenten, wenn er die Angelegenheit verschleppen wolle.**

Der Ausschuß soll angesichts dieser Enthüllungen, durch die viele bisher als unantastbar geltende hochstehende Personen belastet zu werden scheinen, beschlossen haben, nichts über das Verhör Henriots und seine Akten zu veröffentlichen, sondern es dem Justizminister zu unterbreiten. Justizminister Cherron ist, wie man erfährt, noch im Laufe des Abends an die Prüfung der Schriftstücke gegangen und soll schwerwiegende Entscheidungen zu treffen sich entschlossen haben. Es verlautet auch, daß mit der Verhaftung Brouilhets und des Arztes Dr. Bachet, der in den Kreisen Staviskis verkehrte, und auch im Falle Galmots eine Rolle gespielt zu haben scheint, zu rechnen sei.

Erwähnt sei ferner,

daß der Staviski-Skandal jetzt auch auf England hinüberzugreifen scheint.

Nach einer Meldung aus London, soll die Londoner Polizei die Gewißheit erlangt haben, daß hochstehende englische Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt seien. Polizeikommissar Ganning, der im geheimen Auftrage in Paris weilt, sei mit Schriftstücken zurückgekehrt, die gegenwärtig von den zuständigen Stellen geprüft werden. Diese Schriftstücke seien geeignet, hochstehende Persönlichkeiten zu belasten.

Wurde Staviski doch ermordet?

Aus Paris wird gemeldet, daß der erst **jetzt vor der** parlamentarischen Kommission vorgeführte **Film, der am** Todestage Staviskis in der Villa in **Chamonix gedreht** worden war, so sensationelle Einzelheiten **ans Tageslicht gefördert** hat, daß die Kommissionsmitglieder **die Ausgrabung Staviskis** und seine abermalige **ärztliche Autopsie** fordern. Die Blutflecke auf dem Gesicht **Staviskis** scheinen darauf hinzuweisen, daß der Schuß aus **einer gewissen** Entfernung gefallen ist. **Der Blutverlust aus Mund und Nase Staviskis, der in dem Film gezeigt wird, kann nach Ansicht der Ärzte einen Schuß in die Schläfe nicht rechtfertigen. Ein derartiger Blutverlust ist ein Zeichen der Verletzung von Magen oder Lunge. Diese im Film vorgeführten Einzelheiten lassen die Annahme zu, daß Staviski von zwei Kugeln getroffen wurde. Außerdem weist die Filmaufnahme zahlreiche Widersprüche mit den Polizei-Rapporten auf.**

Im Zusammenhange damit wird daran erinnert, daß in dem von Dr. Janin angefertigten Protokoll über den Tod Staviskis sich nur ein Satz befindet, der vom Selbstmorde spricht: „Die Pulverspuren gestatten mir, einen Selbstmord festzustellen.“ Ein Mitglied der Kommission wies darauf hin, daß dieser Satz nach der Anfertigung des Protokolls zusätzlich beigefügt worden sei.

Die Pariser Spionagespinne.

Enthüllungen über die französische Handelsspionage im Weltkrieg.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht eine Meldung über irgend einen Spionagefall veröffentlicht wird. Die jüngsten Fälle sind in Ungarn und abermals in Frankreich aufgedeckt worden. Das ist ja gerade das Eigenartige, daß die Mehrzahl aller Spionageaffären auf Paris hinweist, das den Mittelpunkt des großen über ganz Europa verbreiteten Spionagenetzes darstellt. Wie eine geheimnisvolle Spinne zieht der französische Spionagedienst seine Fäden überall hin. Es ist eine der großartigsten Organisationen, die man sich vorstellen kann, freilich auch eine der gefährlichsten und verderblichsten auf der ganzen Erde. Bei der großen Bedeutung, die die Wirtschaft eines jeden Landes heute für die Kriegsrüstung darstellt, ergibt es sich ganz von selbst, daß sich die Spionage nicht nur auf rein militärische Dinge beschränkt, sondern auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten auskundschaftet. Die Handelsspionage ist heute ebenso wichtig geworden wie die militärische selbst.

Die Grundlage zur Handelsspionage ist bereits im Weltkrieg gelegt worden. Mit welchen Mitteln vor allem die Franzosen dabei gearbeitet haben, ist unlängst der Öffentlichkeit durch ein Buch bekannt geworden, dessen Verfasser Pierre Desgranges sich nach seiner eigenen Darstellung große Verdienste erworben hat. Da das Buch verhältnismäßig wenig bekannt geworden ist, dürfte es angebracht sein, angesichts der neuesten Spionagefälle, in denen ebenfalls die Handelsspionage eine große Rolle spielt, auf seinen Inhalt in großen Zügen einzugehen.

Pierre Desgranges war ein hoher Offizier bei dem berüchtigten zweiten Bureau des französischen Generalstabes und leitete den sogenannten Aufklärungsdienst in den mit Deutschland benachbarten neutralen Ländern. Seine rechte Hand war ein französischer Dragonerleutnant, der Marquis de Belleval, der Schweden zur Operationsbasis wählte, während Desgranges selbst sich in Holland niederließ. Seine vorgesetzte Behörde stellte ihm die Aufgabe, die Handelsbeziehung Deutschlands zu den Neutralen auszukundschaften und vor allem die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln womöglich zu verhindern. Die militärische Spionage hatte zum Ausbruch des Weltkrieges eine weitverzweigte und umfangreiche Organisation, während die Handelsspionage, die ihren Grund in der über Deutschland verhängten Blockade hatte, ein ganz neues Betätigungsfeld darstellte und neu aufgezogen werden mußte. Desgranges bekam freie Hand und Blanko-Vollmacht. „Wir wissen nichts, handeln Sie nach Ihrem Gutdünken. Geld werden Sie haben, soviel Sie benötigen und Rechenschaft über jeden verausgabten Frank brauchen Sie uns nicht zu geben“ — sagte zu ihm der Chef des Generalstabes.

Desgranges ging nach Rotterdam, wo er eine Vorortvilla mietete und unter seinem richtigen Namen ein zurückgezogenes Leben führte. In Wirklichkeit war es ein Doppelleben. Die Villa, die er bewohnte, gehörte einem französischen Arzt. Sie besaß zwei Zugänge, einen von der Straße, während der andere durch einen großen Garten führte. Dieser Umstand war für den Spionagedienst von großer Wichtigkeit, denn dadurch wurde es ermöglicht, daß der französische Militärattaché oder die hohen Offiziere des zweiten Bureaus, die von Zeit zu Zeit in Rotterdam einzutreffen pflegten, in unauffälliger Weise die Villa besuchen und verlassen konnten.

Gleichzeitig lebte Desgranges in einem anderen Stadtteil unter dem Namen eines belgischen Kaufmannes, Joseph Crozier. Er eröffnete ein Ölimportgeschäft und gründete eine Seifenfabrik. Er beschäftigte eine Anzahl von Angestellten in seinem Kontor, aber keiner von diesen Leuten ahnte, wer ihr Chef in Wirklichkeit war. Als Kaufmann Crozier hielt Desgranges in der Nähe seines Geschäftsbureaus eine elegante Wohnung, führte ein reges gesellschaftliches Leben, legte großen Wert auf Geselligkeit und galt in den Kreisen seiner vielen Geschäftsfreunde und Bekannten als ein Kriegsschieber. Öle und Fette, das waren Produkte, die Deutschland im Kriege zur Ernährung seiner Bevölkerung bitter benötigte. Das wußte Crozier ganz genau, und darauf baute er sein ganzes Spionage-Gebäude auf. Er verfügte über große Posten von Öl- und Fettwaren, die er durch Vermittlung seiner holländischen Freunde den deutschen Importeuren anbot, um auf diese Weise mit der deutschen Einkaufsorganisation in den neutralen Ländern vertraut zu werden und die Wege, die der deutsche Außenhandel ging, genau zu erforschen. Es gelang ihm, mit vielen deutschen Kaufleuten und sogar mit amtlichen deutschen Personen in Verbindung zu treten, die ihn für einen reichen Kriegsgewinnler hielten.

Eines Tages fand sich bei Crozier ein deutscher Herr ein, der sich Karl Kaufmann nannte. Er äußerte den Wunsch, einen größeren Seifenposten zu kaufen und trat mit Crozier darüber in Verhandlungen. Croziers Agenten stellten aber fest, daß Karl Kaufmann im deutschen Spionageabwehrdienst tätig war und die ihm verdächtig erscheinenden Öl- und Fettgeschäfte Croziers in das richtige Licht ziehen wollte. Für die Tätigkeit der französischen Spione stellte Karl Kaufmann, als einziger Deutscher, der Verdacht schöpfte, eine Gefahr dar. Es wurde beschlossen, Kaufmann aus dem Wege zu räumen. Eine belgische Gräfin erhielt den Auftrag, mit Kaufmann in Verbindung zu treten und ihn in eine Falle zu locken. In einem Ausflugsort in der Nähe von Rotterdam mietete man eine elegante Wohnung, in der das Stelldichein stattfinden sollte. Kaufmann ging in die Falle und wurde von Crozier und seinen Agenten erschlagen. Die Leiche wurde in einem geschlossenen Auto zu einem großen Teich bei Nacht gebracht und mit schweren Bleigewichten an Händen und Füßen in das vermoderte Wasser versenkt.

Hinterlistiger Mord an einem wehrlosen Gegner auf neutralem Boden war nicht die einzige „Heldentat“, die Crozier nach eigenem Bekenntnis beging. Die Agenten Croziers spürten verschiedene Warensendungen auf, die aus Holland nach Deutschland versandt werden sollten und suchten nach Mitteln, um diese Waren untauglich zu machen. In vielen Fällen gelang es den Franzosen, auch große Lebensmittelposten und sonstige Waren am Bahnhofslager zu verderben.

Für seine „vortreffliche“ Tätigkeit erhielt Desgranges **als Auszeichnung die Ehrenlegion.**

Gri.

Wirtschaftliche Rundschau.

Reorganisation des Staatlichen Export-Institutes.

An der letzten Sitzung des volkswirtschaftlichen Komitees beim polnischen Ministerrat wurde die seit längerer Zeit in den Vordergrund gestellte Frage einer Reorganisation des Staatlichen Export-Instituts zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Es wird in Vorschlag gebracht, daß die Fragen des polnischen Außenhandels, die jetzt sowohl im Staatlichen Export-Institut wie im Außenhandelsamt des Handelsministeriums behandelt werden, in einer einzigen Stelle vereinigt werden. Die neue Vereinigung soll daher alle mit dem polnischen Außenhandel im Zusammenhang stehenden Probleme zentral leiten. Bei den gegenwärtigen Voraussetzungen des Warenverkehrs, wo das System der Kompensationen, der Kontingente und der Einschränkungen immer strenger gehandhabt wird, erweise sich eine solche Zusammenfassung zu einer einheitlichen Führung als notwendig. Die zentrale Einfuhrkommission, welche die Einfuhr-Kontingente bekanntlich unter den einzelnen Formen und Organisationen zur Verteilung bringt, würde dagegen weiterhin bestehen bleiben, es wird jedoch die Forderung erhoben, daß diese zentrale Einfuhrkommission auch einen Einfluß haben soll auf die Festsetzung der allgemeinen Einfuhrkontingente.

Es steht noch nicht fest, wann und in welcher endgültigen Form die Reorganisation verwirklicht werden wird. Im Zusammenhang damit führt die polnische Presse Klage darüber, daß im Staatshaushalt 1934/35 für Zwecke des Staatlichen Export-Instituts nur 100 000 Złoty veranschlagt worden seien, während die bisher gewährte Summe 300 000 Złoty jährlich betrug. Die Blätter glauben, daß dadurch eine Einschränkung der Arbeitsfähigkeit des Instituts eintreten müsse.

Wieder Złoty-Notierungen an der Berliner Börse.

Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, ist mit dem 22. d. M. an der Berliner Börse die amtliche Notierung des Złoty-Kurses wieder aufgenommen worden. Die bisher gegebenen Notierungen waren inoffiziell, d. h. sie waren Freihandelskurse.

Wie aus Warschau berichtet wird, wird in maßgebenden Kreisen der Plan erörtert, in nächster Zeit amtliche Notierungen der deutschen Mark an der Warschauer Börse vorzunehmen, weil die Mark bis dahin nicht amtlich notiert worden ist. Diese Erwägungen sollen im Zusammenhang stehen mit der Wiederaufnahme der amtlichen Notierungen des Złoty an der Berliner Börse.

An den europäischen Börsen macht sich eine weitere Festigung des Pfundkurses bemerkbar. Nach längeren verhältnismäßig gleichbleibenden Notierungen hat der Dollar-Kurs wieder eine Schwäche aufzuweisen. Etwas schwächer liegt gleichfalls die deutsche Mark, die bereits nach der bekannt gewordenen Rede Dr. Schachts vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer zu einer Schwächung neigte. Jedoch waren die Notierungen der Mark auf den einzelnen europäischen Börsen sehr verschieden.

Die polnisch-russischen Handelsbeziehungen.

Die Warschauer Zweigstelle der russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" befindet sich seit dem 17. d. M. im Liquidationsstadium, die endgültige Liquidation des Moskauer Unternehmens ist in die Wege geleitet. Der polnische Gesandte in Moskau Lukasiewicz ist nach Warschau gekommen, um das inzwischen vorbereitete Material für die Aufnahme von Handelsverhandlungen zwischen Polen und Rußland entgegenzunehmen. Er wird nach Moskau zurückkehren und dort sein Ernennungsschreiben zum Botschafter überreichen. Man glaubt, daß er bei dieser Gelegenheit die polnischen Wünsche für engere wirtschaftliche Beziehungen, die bereits vom Außenminister Beck bei seinem Moskauer Aufenthalt berührt worden sein sollen, vorbringen wird. Von polnischer Seite wird auf baldigen Beginn der Besprechungen großer Wert gelegt, während man russischerseits hierzu nicht sehr geneigt zu sein scheint. Der Kompensationsvertrag, der im Oktober v. J. zwischen polnischen und russischen Unternehmen abgeschlossen wurde, läuft im April ab und irgendwelch neuen Abmachungen bestehen nicht. Durch die Liquidation der „Sowpoltorg" ist jeder planmäßige weitere Handelsverkehr unterbunden.

Polnisch-englische Kohlenkonferenz in der zweiten Aprilwoche.

Die Konferenz zwischen der englischen Mining Association und den Vertretern der polnischen Kohlenkonvention soll in der zweiten Aprilwoche in London beginnen. In Londoner politischen Kreisen wird besonders betont, daß diese Kohlenkonferenz in keinem Zusammenhang mit den englisch-polnischen Handels-Vertragsverhandlungen stehe, die in Kürze aufgenommen werden sollen. Der Wettbewerb zwischen polnischer und englischer Kohle habe sich im Laufe des vorigen Jahres im Zusammenhang mit der Verdrängung des polnischen Kohlenexports von den skandinavischen Märkten durch die neuen englisch-skandinavischen Handelsverträge erheblich verschärft. Eigens herabgesetzte Gütertarife und niedrige Löhne hätten die Polen in die Lage versetzt, ihre Kohle auf britischen Absatzmärkten weit unter den englischen Kohlenpreisen abzusetzen. Große Mengen seien auf diese Weise nach Italien, Griechenland und Ägypten geliefert worden, gewisse Mengen wurden auch an die britischen Kohlenstationen in Gibraltar verkauft, sowie nach Portugal. Eine Verschärfung des Wettbewerbes sei auch bei der Belieferung Österreichs zu erwarten. Bisher sei der österreichische Absatzmarkt zu ungefähr gleichen Teilen von England und Polen beliefert worden. Nach der Öffnung des Triester Hafens für Österreich durch den Dreierpakt von Rom seien die Möglichkeiten für englische Kohlenlieferungen nach Österreich erheblich gestiegen.

Die Aussichten der englisch-polnischen Kohlenverhandlungen werden in englischen Wirtschaftskreisen verschieden beurteilt. Ein Teil der englischen Bergwerksbesitzer will die gegenwärtige günstige Gelegenheit benutzen, um ein endgültiges Abkommen zu treffen, dem auch andere Kohlenländer beitreten könnten. Andere sind wieder pessimistischer und weisen darauf hin, daß die englische Kohlenindustrie noch keineswegs straff genug organisiert sei, um den Polen einheitlich gegenübertreten zu können. Einflußreiche englische Kohlenkreise sind überhaupt Gegner eines Abkommens mit Polen. Diese Kreise stehen auf dem Standpunkt, daß im Zusammenhang mit der allgemeinen Tendenz eines Ausgleichs der Handelsbilanz England andere Länder veranlassen müßte, mehr englische Kohle abzunehmen, um dadurch die Polen zu verdrängen.

Die Industrie- und Handelskammer in Gdingen, zu deren Amtsbereich bekanntlich jetzt auch das Netzegebiet angehört, teilt mit, daß alle Anträge um Wareneinfuhr für das 2. Vierteljahr 1934 bis zum 30. März d. J. gestellt werden müssen. Die Anträge müssen auf vorschriftsmäßigen Formularen gestellt werden, die bei der Handelskammer oder deren Exposituren in Bromberg und Thorn erhältlich sind. In den Anträgen um Einfuhr ist die genaue Bezeichnung der Warengattung auf Grund des Zolltarifes anzugeben. Firmen, die ihren Sitz in den Kreisen Bromberg, Inowrocław, Schubin und Wirsitz haben, können ihre Anträge an die Expositur der Kammer nach Bromberg richten, die Firmen im Kreise Thorn können ihre Anträge nach Thorn schicken. Die Anträge sind in zwei Ausfertigungen einzureichen, wobei gleichzeitig Fakturen und sonstige Dokumente, ferner die Abschrift des Gewerbepatents für das Jahr 1934 beizufügen sind.

Russisch-schwedischer Anleihevertrag. Der russisch-schwedische Anleihevertrag ist in Stockholm unterzeichnet worden. Der Gesamtbetrag der Anleihe stellt sich bekanntlich auf 100 Mill. schwed. Kr., die für den Ankauf schwedischer Waren durch Rußland verwendet werden sollen. Über die Bestimmungen des Anleihevertrages wird bekannt, daß die schwedische staatliche Schuldenverwaltung bei der schwedischen Reichsbank ein Konto auf den Namen der Sowjethandelsvertretung in Stockholm eröffnen wird. Die Auszahlungen an die Russen werden jeweilig erfolgen, wenn der Nachweis erbracht ist, daß die Summe für die Bezahlung schwedischer Waren benötigt wird. Die Sowjetregierung hat sich verpflichtet, Bestellungen auf schwedische Erzeugnisse im Rahmen des Anleihevertrages von 100 Mill. Kr. bis zum 30. April 1935 zu vergeben. Die Lieferungen sollen bis zum 1. September 1936 erfolgen. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt mit einer Verzinsung von $5^1/_2$ Prozent p. a. in den Jahren 1939/1941.

Firmennachrichten.

h. **Strasburg.** (Brodnica). Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Rolnik w Brodnicy Sp. roln. handl. z ogr. odp." ist eröffnet. Zu Verwaltern der Konkursmasse sind Rechtsanwalt Rozwadowski und Stefan Formanowicz bestimmt. Termine: 3. April und 7. Juni d. J., 10 Uhr vormittags, im Burggericht.

Polens Getreideausfuhr

in der Wirtschaftskampagne vom 1. 8. 1933 bis zum 31. 1. 1934.

Dr. Cr. Die seit dem Weltkriege entstandene Überhöhung des Verbrauchs durch die Produktionskapazität ist eine der Hauptursachen der gegenwärtigen allgemeinen wirtschaftlichen Depression. Besonders bedeutsam ist es in diesem Zusammenhange, daß die industrielle Entwicklung die gewaltigen Wirtschaftsgebiete erfaßt hat, welche bis dahin einen ausgesprochen agrarwirtschaftlichen Charakter bewahrten. Rußland, vor dem Kriege ein unübertreffliches Aufnahmebecken für die Industrieerzeugnisse Westeuropas, ging nach der politischen Umwälzung in den ersten Nachkriegsjahren zur technischen Revolution über, und versucht durch Dumpingverkäufe nicht nur agrarischer, sondern zunehmend auch industrieller Erzeugnisse die westeuropäische kapitalistische Welt zu unterminieren. Dasselbe Bestreben nach wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit regt sich in Indien, Japan, China und bei fast allen übrigen asiatischen Völkern und zeitigt dort wachsende Erfolge.

Nicht anders in Europa. Hier sehen die durch den Versailler Vertrag gegen Rußland aufgerichteten Randstaaten ebenso wie die Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie ihr oberstes Ziel darin, nicht nur die politische Souveränität zu erhalten, sondern auch wirtschaftlich von den übrigen europäischen Staaten unabhängig zu werden. Während vor dem Kriege Abgabe- und Aufnahmeländer sich innerhalb des europäischen Kontinents ungefähr die Waagschale hielten, sind jetzt fast nur Länder vorhanden, die für ihren Überschuß an Industrie- und Getreideprodukten Absatz gleichviel in welchen Gebieten suchen, und um die Erhaltung der gewonnenen Märkte in schärfstem Wettstreit miteinander stehen. **Es ist charakteristisch für die Ausfuhrstatistik der neu entstandenen Staaten, ein wie buntes Bild von Bestimmungsländern sich für ihren Export ergibt.** In diese Entwicklung in den einzelnen Staaten bringen die Fehlleitung des internationalen Kapitalstroms und die ungenügende Konsolidierung der durch den Weltkrieg geschaffenen politischen Verhältnisse weitere Störungen und Hemmungen. Wenn sich eine neue wirtschaftliche Arbeitsteilung und eine geordnete Zusammenarbeit der Völker in der Erschließung neuer Wirtschaftsräume anbahnen wird, ist kaum vorauszusehen. Vorerst jedenfalls wird der Kampf um die vorhandenen Absatzmärkte erbittert weiter geführt, und in allen europäischen Staaten gilt daher die Förderung des Exports als wichtigste wirtschaftliche Aufgabe der dazu berufenen Regierungsinstanzen.

Seit seiner politischen Wiedergeburt erstrebt auch Polen eine schnelle Erweiterung seiner Exportmöglichkeiten. Die Förderung des Auslandabsatzes vollzieht sich in Polen neben der Gewährung tarifarischer und steuerlicher Erleichterungen vor allem durch die Rückerstattung von Zöllen auf Grund vorausgegangener Ausfuhr inländischer Erzeugnisse. Das ursprüngliche polnische System stellte ein reines Zollrückerstattungssystem dar. Es gewährte bei der Ausfuhr bestimmter Waren Ausfuhrscheine, die es ermöglichten, Waren jeglicher Art in einer bestimmten Frist unter ermäßigtem Zoll einzuführen. Im Laufe der Zeit wurde jedoch dieses System der reinen Zollrückerstattung von Polen verlassen und das Prämiierungssystem eingeführt. Bei der Ausfuhr von Getreide werden seit November 1929 Bonifikationen in bestimmter Höhe in bar ausgezahlt. Für die Getreidewirtschaftskampagne 1933/1934 bezifferten sich die Prämien wie folgt: für Roggen, Weizen und Gerste 6 Złoty pro 100 Klg., für Hafer 4 Złoty pro 100 Klg. Die Prämie für Malz in der Höhe von 12 Złoty galt bis Ende November 1932, vom 1. 12. 1932 ab wurde diese Prämie auf 3 Złoty gesenkt. Die Prämie für Gerstengrütze beträgt 12 Złoty, und für Mehl 10 Złoty bezw. 8 Złoty für 100 Klg.

Nach den von den amtlichen Stellen der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen wurden in der Wirtschaftskampagne vom 1. 8. 1933 bis 31. 1934 folgende Mengen Getreide über die Grenze gebracht:

I. Die **Ausfuhr von Roggen** gestaltete sich wie folgt:

	I. Halbjahr des Wirtschaftsjahres 1932/33	1933/34
Insgesamt:	1 577 494 dz	2 459 728 dz
Darunter:		
Amerika		707 824 „
Belgien	399 654 „	414 432 „
Dänemark	434 211 „	284 484 „
Holland	279 421 „	136 200 „
Norwegen	53 700 „	218 195 „
Stettin	111 805 „	542 261 „

Außerdem wurden kleinere Mengen Roggen nach Frankreich, Portugal, Finnland, England und der Schweiz gebracht. Trotz der Steigerung der absoluten Ziffern des Roggenexports hatte Polen auf dem Weltmarkte sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Auffallend ist der Rückgang der Einfuhr nach Holland. Die Unterbringung von 707 824 Dz. Roggen in Amerika ist auf die Mißernte dieses Jahres zurückzuführen. Die gegenwärtige Einführung hoher Zölle in Amerika läßt auf eine geringe Aufnahmefähigkeit für die Zukunft schließen. Auch wurde die Einfuhr von Roggen nach Deutschland durch den Wettbewerb des Roggens und des Roggenmehls deutscher Provenienz beeinträchtigt. Durch den am 25. 11. 1933 zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Vertrag, der die gegenseitige Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl regelt, hofft man die Hindernisse überwinden zu können.

II. Über die **Ausfuhr von Gerste** gibt die nachstehende tabellarische Übersicht Aufschluß:

	I. Halbjahr der Wirtschaftskampagne 1932/33	1933/34
Insgesamt:	1 183 143 dz	989 724 dz
Davon:		
England		106 926 „
Belgien	766 393 „	721 678 „
Dänemark	141 925 „	66 394 „
Holland	93 467 „	35 842 „
Frankreich	49 062 „	18 503 „
Norwegen		23 050 „

III. Die Ausfuhr von **Weizen und Hafer** ist auf ein Minimum zusammengeschmolzen.

IV. Der **Export von Mehl** gestaltete sich wie folgt:

	I. Halbjahr der Wirtschaftsperiode 1932/33	1933/34
Insgesamt:	215 887 dz	261 372 dz
Davon:		
England	17 638 „	54 586 „
Finnland	5 002 „	16 133 „
Danzig (Hafen)	141 708 „	118 118
Norwegen	30 752 „	56 604 „

Außerdem wurden geringere Mengen Mehl nach Dänemark, Palästina, Schweden und Lettland ausgeführt. Die Ausfuhr über den Danziger Hafen ging fast ausschließlich nach Finnland.

Die Summe der für den Export von Getreide und Getreideprodukten gewährten Prämien erfuhr im letzten Jahr einen starken Aufschwung. In der Zeitperiode von 1929/1930 bis 1931/1932 sank die Summe der gewährten Ausfuhrscheine von 23,4 Mill. Złoty auf 15,2 Mill. Złoty. Für die Wirtschaftskampagne 1932/1933 erfuhr die Summe der gewährten Prämien eine Aufholung auf 25,5 Mill. Złoty. Vom 1. 8. 1933 bis zum 31. 1. 1934 bezifferte sich die Höhe der Prämien auf 23 Mill. Złoty. Das Anschwellen der rückerstatteten Zölle und die Erhöhung der Prämiierung löst in der Öffentlichkeit eine starke Kritik aus. Während die einen eine weitere Ausdehnung dieses Systems verlangen, vertreten andere die Ansicht, daß der Staat mit Rücksicht auf das Budget eine Einschränkung des Systems vornehmen sollte.

Rußlands Getreideexport 1933. Der russische Getreideexport hielt sich im verflossenen Jahr mengenmäßig ungefähr auf dem Niveau des Jahres 1932, wertmäßig dagegen ist ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Es gelangten insgesamt 1 771 364 Tonnen Getreideprodukte im Werte von 46,52 Millionen Rubel zur Ausfuhr gegenüber 1 819 114 Tonnen im Werte von 58,28 Millionen Rubel im Jahre 1932. Der Export von Weizen ist von 550 917 Tonnen auf 748 248 Tonnen gestiegen, der Export von Gerste von 422 082 Tonnen auf 567 094 Tonnen, von Hafer von 17 230 Tonnen auf 83 588 Tonnen und von Bohnen von 44 703 Tonnen auf 58 207 Tonnen. Demgegenüber ist der Roggenexport von 421 051 Tonnen auf 157 226 Tonnen gesunken, der Export von Mais von 311 115 Tonnen auf 123 673 Tonnen und der von Erbsen von 40 721 Tonnen auf 21 575 Tonnen. Im ersten Halbjahr 1933 war der Getreideexport infolge der schweren Ernährungskrise niedriger als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, nach Einbringung der neuen Ernte ist jedoch in der Getreideausfuhr eine Belebung eingetreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 22. März. Danzig: Ueberweisung 57,80 bis 57,92, bar 57,81–57,93, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,235 bis 47,415, Prag: Ueberweisung 455,00, bar 461,00, Wien: Ueberweisung 79.10, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung $58,32^1/_2$, Mailand: Ueberweisung 222,00, London: Ueberweisung 27,12, Kopenhagen: Ueberweisung 83,75, Stockholm: Ueberweisung 72.50.

Warschauer Börse vom 22. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,68, 123,99 — 123.37, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,88, 173,31 — 172,45, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,60, 358,50 — 356,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 120,80, 121,40 — 120,20, London 27,05, 27,18 — 26,92, Newyork $5,28^1/_2$, 5,31 — 5,26, Oslo —, Paris $34,95^1/_2$, 35,04 — 34,87, Prag 22,03, 22,08 — 21,98, Riga —, Sofia —, Stockholm 139,50, 140,25 — 138,80, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09, Tallin —, Wien —, Italien 45,57, 45,69 — 45,45.

*) Newyork Umsätze $5,28^3/_4$–5,29.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,00.

Berlin, 22. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,497–2,503, London 12,745–12,775, Holland 168.83–169.17, Norwegen 64,04 bis 64,16, Schweden 65,73–65,87, Belgien 58,40–58,52, Italien 21,49 bis 21,53, Frankreich 16,50–16,54, Schweiz 80,92–81,08, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20–47,30, Danzig 81,66–81,82, Warschau 47,275–47,375.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,23 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,90 Zł., 100 Schweizer Franken 171,01 Zł., 100 franz. Franken $34,85^1/_2$ Zł., 100 deutsche Mark 208,60 Zł., Goldmark 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,37 Zł., 100 tschech. Kronen 21,10 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 356,55 Zł., Belgisch Belgas 123,32 Zł., ital. Lire 45,42 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	$156^1/_2$ to	14.75	Weizenkleie, g.	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.50–14.75	Winterraps	42.00–44.00
Weizen	17.00–17.25	Winterrübsen	42.00–44.00
Braugerste	14.50–15.50	blauer Mohn	42.00–48.00
Mahlgerste	13.75–14.00	Senf	32.00–34.00
Hafer	11.50–12.00	Leinsamen	46.00–50.00
Futterhafer	—.—	Peluschken	12.00–13.00
Roggenm. IA 0-55%	21.50–23.00	Wicken	12.50–13.50
„ IB 0-65%	21.00–22.00	Felderbsen	16.00–18.50
„ II 55-70%	17.50–19.00	Viktoriaerbsen	24.00–27.50
Roggenschrotm. 0-95%	17.50–18.50	Folgererbsen	18.00–20.00
		blaue Lupinen	6.25–7.25
Roggennachmehl unt. 70%	13.50–15.50	gelbe Lupinen	8.00–9.00
Weizenm. IA 0-20%	32.75–34.75	Serradella, neu	12.00–13.00
„ IB 0-45%	29.75–32.25	Gelbklee, abgesch.	90.00–110.00
„ IC 0-60%	28.25–30.25	Weißklee	70.00–95.00
„ ID 0-65%	26.75–29.75	Rotklee	160.00–220.00
„ II 45-65%	24.75–26.75	Speisekartoffeln	3.50–4.00
„ III 65-75%	18.25–20.25	Fabrikkartoff. p. kg%	0.16
		Saatkartoffeln	4.25–4.75
Weizenschrotmehl 0-95%	—.—	Kartoffelflocken	15.00–16.00
		Leinkuchen	19.00–20.00
Roggenkleie	10.00–10.50	Rapskuchen	14.50–15.50
Weizenkleie, fein	10.50–11.00	Sonnenblumenkuch.	15.00–16.00
Weizenkleie, grob	11.50–12.00	Trockenschnitzel	8.50–9.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	445 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	30 to
Weizen	415 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	18 to
Mahlgerste	55 to	blauer Mohn	— to	Raps	— to
Braugerste	5 to	weißer Mohn	— to	Rübensamen	— to
Roggenmehl	12 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	73 to	Kleeheu	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Viktor.-Erbs.	15 to	Schwedenklee	— to	Wicken	15 to
Folger-Erbs.	23 to	Weißklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Feld-Erbsen	23 to	Inkarnatklee	— to	Gemenge	— to
Roggenkleie	10 to	Gelbklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Weizenkleie	— to	Gerstenkleie	15 to	Saatkartoffeln	15 to
Gelbe Lupinen	— to	Serradella	— to	Sonnenblumk.	— to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	— to	Sämereien	6 to

Gesamtangebot 1344 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	545 to	14.75
	15 to	14.70

Richtpreise:

Weizen	17.25–17.50	Klee, gelb, in Schalen	30.00–35.00
Roggen	14.50–14.75	Wundklee	90.00–110.00
Gerste 695–705 kg	14.75–15.25	Tymothyklee	25.00–30.00
Gerste 675–685 kg	14.25–14.75	Raygras	44.00–50.00
Braugerste	15.25–16.25	Inkarnatklee	80.00–100.00
Hafer	11.50–11.75	Senf	35.00–37.00
Saathafer	11.75–12.25	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50–20.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	25.75–28.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.75–11.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50–12.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25–11.00	Heu, gepreßt	—.—
Winterraps	46.50–47.50	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	13.50–14.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	14.50–15.50	Kartoffelflocken	14.00–15.00
Felderbsen	17.00–19.00	Blauer Mohn	42.00–48.00
Viktoriaerbsen	23.00–28.00	Leinsamen	53.00–56.00
Folgererbsen	20.00–21.00	Leinkuchen	19.25–19.75
Speisekartoffeln	3.50–4.00	Rapskuchen	14.50–15.00
Seradella	12.00–13.00	Sonnenblumenkuchen 46–48%	14.00–15.00
blaue Lupinen	7.50–8.25	Sojaschrot	19.50–20.00
gelbe Lupinen	9.75–10.75		
Klee, roh	170.00–200.00		
Klee, weiß	60.00–90.00		
Klee, schwedisch	90.00–120.00		
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00–110.00		

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1339 to, Weizen 372 to, Gerste 61,5 to, Hafer 140 to, Roggenmehl 205 to, Weizenmehl 63 to, Weizenkleie 40 to, Roggenkleie 98 to, Gerstenkleie 25 to, Viktoriaerbsen 53,5 to, Felderbsen 2,5 to, Senf 4,5 to, Leinkuchen 14,5 to, Sämereien 21,5 to, Pflanzkartoffeln 285 to, Speisekartoffeln 23 to, Dextrin 5 to, Sirup 7 to.

Danziger Getreidebörse vom 22. März. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 10,80, Roggen 9,00–9,15, Gerste, feine 9,75–10,10, Futtergerste 9,15–9,70, Hafer 7,85–8,25, Viktoriaerbsen 17,00–18,50, Roggenkleie 6,30–6,40, Weizenkleie 7,50–7,75, Peluschken 8,00–9,00, Wicken 8,00–9,30 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Umsätze bewegen sich in engsten Grenzen. Gerste in Durchschnittsqualität ist mit Zł. 16,40 = G. 9,55 verkäuflich. Für Roggen wird G. 9,00 gezahlt.

März-Lieferung.

Weizenmehl, alt —.—, Weizenmehl 0000 21,00, Roggenmehl neu 17,25 frei Bäckerei.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. März. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —.—; junge Mastochsen 70–80, ältere, fette Ochsen —.—; Mastkühe —.—; abgemolkene Kühe jeden Alters —.—; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—; gut genährte Kälber 75–85; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 100–105, von 130–150 kg 90–100; fleischige Schweine von 110 kg 85–90.